

Inschriften- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din. durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2570) sowie
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4.
Briefl. Anfragen Rückporto bellegen. Manuskripte werden nicht returniert.

Mariborer Zeitung

Macdonalds Rundfunkrede

Der Premier legt die Gründe seines Verhaltens aus — Appell
an die Besonnenheit der Briten

London, 26. August.

In seiner gestrigen Rundfunkrede erklärte Premierminister Macdonald zunächst, er habe weder seine bisherige Überzeugung gewechselt noch seine Ideale fallen gelassen. Zwar besitze er keine formelle Ermächtigung der Arbeiterpartei, die jegliche Regierungsaktion durchzuführen, doch glaube er, daß seine Tätigkeit im Interesse der Arbeiterschaft vor sich gehe. Macdonald erklärte, seine Ermächtigung sei die nationale Pflicht, deshalb fürchte er sich nicht vor etwaigen Konsequenzen. Es sei unweigerlich notwendig, daß das gesunkene Vertrauen in den englischen

Kredit wieder hergestellt und gehoben werde, ansonsten könnte Großbritannien das Schicksal des Deutschen Reiches erleben. Die Herabsetzung der Erwerbslosenunterstützung um 10 Prozent sei zwar keine populäre, doch notwendige Maßnahme. Uebrigens sei diese Herabsetzung nicht so schrecklich, als sie ausgemalt werde. In den letzten zwei Jahren sei der Preisindex um zirka 11,5 Prozent gesunken, während die Erwerbslosenunterstützung nur eine Kürzung von 10 Prozent erfahren.

Macdonald fuhr fort, daß in der gegenwärtigen schweren Krisis jedermann etwas zur Sanierung der Staatsfinanzen

beitragen müsse. Man werde von allen unnützen Ausgaben sowohl im staatlichen Haushalt als auch im Privatleben absehen müssen. Macdonald dementierte mit Entschiedenheit die Version, seine Regierung wäre vor ein Ultimatum der Bankiers gestellt worden. Die Maßnahmen der Regierung seien durch die Verhältnisse diktiert worden, der Hauptgrundlag hiebei sei aber: Sparen und Sparsamkeit. Schließlich appellierte der Premierminister an die Mäßigkeit des englischen Volkes, die sich schon oftmals in kritischen Situationen des Landes so glänzend behauptet habe.

Englands Koalitionsfrage

Im Zeichen der schärfsten Krise seit 1914.

Die englische Regierung der Labour-Partei konnte die scharfen Gegensätze nicht überbrücken, die sich in ihrem Schoße in Bezug auf die Mittel zur Überwindung der schweren Finanzkrise gebildet haben. Acht Minister, die auf dem linken Flügel des Kabinetts standen, und die geplante Senkung der Arbeitslosenunterstützung um 10 Prozent unter keinen Umständen gutheißen wollten, — darunter auch der Außenminister Henderson —, der Handelsminister Graham und der durch seine Komreise bekanntgewordene Marineminister Alexander — haben darauf ihren Rücktritt erklärt.

Es wäre vielleicht ein Himmelsgeschenk für Macdonald gewesen, wenn die Opposition, d. h. die Konservativen und die Liberalen, in diesem Moment Neigung gezeigt hätten, das Kabinett zu stützen. Hatte doch die vereinte Opposition, die im Parlament über 320 Sitze gegen nur 289 Sitze der Labour-Partei verfügt, die Möglichkeit, durch sofortige Einberufung des Unterhauses die Macht und damit auch die Verantwortung für die Lösung der Krise zu übernehmen, die in der englischen Öffentlichkeit übereinstimmend als die schärfste seit 1914 betrachtet wird. Der Führer der Konservativen, Baldwin, und der liberale Herbert Samuel, der den kranken Lloyd George vertritt, dachten aber gar nicht daran. Weit davon entfernt die Lebensader der Labour-Regierung durchschneiden zu wollen, kamen sie dem Regierungschef Macdonald mit guten Ratschlägen und Heilmitteln entgegen. Diese Vorschläge, die sich auf uneingeschränkte Zustimmung der englischen Bank- und Finanzkrisis stützen, waren aber geeignet, auf heftigsten Widerstand der britischen Gewerkschaften zu stoßen.

Der letzte Satz des Jahresberichtes des Generalrates der britischen Gewerkschaften, der gerade am Tage der Regierungsbildung veröffentlicht wurde, beleuchtet blühartig die ganze Schärfe des Konfliktes, dessen Bedeutung weit über den Wechsel einiger Minister hinausgeht: „Jede Regierung, die versucht, den Lebensstandard der arbeitenden Klasse herabzusetzen, wird zweifellos den erbittertesten und längsten industriellen Kampf moderner Zeit herauszufordern.“ Es kann kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß Macdonald, der sich bereit erklärt hatte, zusammen mit den Konservativen und Liberalen ein Koalitionskabinett zu bilden, trotz dieser Drohung der Gewerkschaften, d. h. seiner eigenen Wählermassen, keinen anderen Weg aus der Krise sieht, als den der Senkung des Lebensstandards der breiten englischen Volksschichten.

Durch diesen Beschluß Macdonalds wird der Rahmen der heutigen englischen Krise gesprengt. Die finanzielle Krise ist dadurch zu einer politischen geworden und in erster Linie zu einer Krise der englischen Arbeiterpartei. Für sein Verbleiben an der Spitze der englischen Regierung zahlt Macdonald einen hohen und bitteren Preis. Die Desorganisation, die Verletzung und die innere Unmacht der britischen Arbeiterbewegung und der Niedergang der sozialistischen Ideale werden die unzweifelhaften Folgen seines Entschlusses sein.

Der englische Sozialismus, der noch vor

Amtsiegelübergabe in London

Henderson: Führer der Labour-Opposition — Macdonald, Snowden, Thomas aus der Partei ausgeschlossen

London, 26. Juli.

Heute vormittags fand im Buckingham-Palast die feierliche Zeremonie der Amtsiegelübergabe durch die scheidenden Minister der ehemaligen Arbeiterregierung statt. Sodann empfing König Georg die Mitglieder der neuen Regierung und überreichte ihnen bei dieser Gelegenheit die Amtsiegel.

Die neue Regierung wird voraussichtlich heute nachmittags zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten, um an die wichtige und dringliche Frage der Ausbalancierung des Staats Haushaltes heranzutreten.

Heute finden in London den ganzen Tag über wichtige Konferenzen der Arbeiterorganisationen statt, um ihre Haltung gegenüber dem neuen Kabinett zu präzisieren. In

den Vormittagsstunden fanden kombinierte Beratungen des Wirtschaftsausschusses und des Generalrates des Gewerkschaftskongresses statt, nachmittags werden weitere Beratungen sowohl des Exekutivsausschusses als auch des Generalrates in Aussicht gestellt.

Der ehemalige Außenminister Henderson wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Führer der oppositionellen Labour Party werden. Heute nachmittags wird die Ausschließung Macdonalds, Snowdens, Thomas' u. anderer abtrünniger Politiker beschlossen u. der neuen Regierung der Kampf angesagt werden. Macdonald wird von seinem Posten im Parteivorstand höchstwahrscheinlich selbst zurücktreten.

Das Schachturnier in Bled

Pirc-Flohr und Vidmar-Maroczy remis — Vidmar besiegt Bogoljubow

Bled, 26. August

Der gestrige erste spielreie Tag wurde dazu benutzt, die noch hängenden Partien zu Ende zu führen. Vormittags setzte Flohr sein abgebrochenes Spiel mit Pirc fort und erzwang ein Remis. Sodann trat er dem Großmeister Niemzowitsch gegenüber, mußte sich jedoch nach dem 64. Zug ergeben.

Die Partie Dr. Vidmar—Bogoljubow wurde vormittags fortgesetzt und erst nachmittags beendet. Das höchst interessante Spiel endete im 86. Zuge mit dem Sieg des jugoslawischen Großmeisters.

Die noch hängende Partie Pirc—Stoliz endete nach hartnäckigem Kampf remis.

Bled, 26. August.

Um die Mittagsstunde stehen die Partien wie folgt: Die Partie Pirc—Stoliz — Uje-

schin entwickelt sich spannungsreich und ist interessant. Alstalos steht besser als Ujechin u. besitzt Chancen für einen Sieg.

Kostic konnte sich Tartakower gegenüber eine stärkere Position erringen. Er hatte zu Beginn zwei Bauern weniger, verbesserte aber sein Qualitativ, sodaß Tartakower das Kössel opfern mußte. Die Partie dürfte remis enden.

Die Partie Spielmann—Stoliz ist noch ganz unentschieden.

Pirc hält sich Flohr gegenüber tapfer und erzielte um 11 Uhr remis.

Niemzowitsch und Bogoljubow endeten um die Mittagszeit remis.

Colle und Kaschan spielen hartnäckig, wobei Colle schon schwächer steht.

Die Partie Vidmar—Maroczy endete mittags remis.

etwa zwei Jahren, während der letzten Parlamentswahlen seine größten Triumphe feiern konnte, geht somit denselben Weg der äußeren Sprengung und inneren Schwächung, den die sozialistischen Parteien in den Ländern des europäischen Kontinents bereits früher betreten hatten.

Ob es Macdonald gelingen wird, durch Ausschließung Hendersons und anderer dem Programm der Labour-Partei treu geblie-

benen Minister und durch die Blockierung mit der konservativen und liberalen Opposition der Situation Herr zu werden, mag dahingestellt bleiben. Die Situation im engeren Sinne des Wortes, d. h. die augenblickliche Finanznot, wird dadurch wahrscheinlich gemindert werden können. Die große Situation, d. h. die Lebensfrage des englischen Volkes nach der Rettung von der Sinisut der ungeheuren Wirtschaftskrise, die

Venizelos reist nach Genf

Rund um das Rafandaris-Molom-Abkommen.

At h e n, 26. August.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos, der gestern in Athen eingetroffen ist, wird am Samstag in Begleitung des Außenministers Michalakopoulos nach Genf abreisen, um an den Völkerverhandlungen teilzunehmen. Der griechische Staatsmann werde jetzt versuchen, den griechisch-bulgarischen Streitfall über die Auslegung des Rafandaris-Molom-Abkommens im Zusammenhange mit dem Hoover-Moratorium zu beibringen.

Kurze Nachrichten

Bled, 26. August.

Der Ministerpräsident und Innenminister Armeegeneral Peter Ziblovic ist heute in Bled eingetroffen und in der Villa Mleha abgestiegen. S. M. der König empfing den Ministerpräsidenten in längerer Audienz.

Beograd, 26. August.

Der Beograder Universitätsprofessor Brunetti, der bei dem Zemunser Attentat auf den Waggon eines D-Zuges seine Frau und ein Kind verlor, selbst aber schwer verletzt wurde, wird nun durch seinen Rechtsvertreter die Entschädigungsklage gegen den österreichischen Staatsarzt einreichen. Prof. Brunetti fordert außer dem Schmerzensgeld eine sehr hohe Entschädigungssumme.

3.11.1931, 26. August. Devisen: Beogr. 9.0275, Paris 20.12, London 24.9425, Newyork 513.25, Mailand 26.84, Prag 15.20, Wien 72.15, Budapest 90.025.

3.11.1931, 26. August. Devisen: Wien 795.76—298.16, Mailand 296.18—297.03, London 275.13—275.95, Newyork 5652.62—5669.62, Paris 221.99—222.65, Prag 167.64—168.14, Zürich 1102.95—1106.25.

3.11.1931, 26. August. Devisen: Zürich 1103.25—1106.55, Wien 795.98—798.38, London 275.17—275.99, Newyork 5652.72—5669.72, Paris 222.03—222.69, Prag 167.60—168.19, Triest 296.16—297.06

die Grundfesten des englischen Wirtschaftsgebäudes zu untergraben droht, wird dagegen nicht nur gelöst, sondern durch Aufblähen unvermeidlicher politischer Wirrnisse verschärft werden. Vor etwa 100 Jahren schrieb der berühmte englische Historiker Gibbon eine düstere Prophezeiung nieder über den zukünftigen Untergang Englands, die des zweiten Karthagos. In seiner phantastischen Vision schilderte er, wie die Einwoh-

ner Neuseelands in den Ruinen der Westminster Abtei und der St. Pauls-Kathedrale wandern und den vergangenen Ruhm ihrer früheren Metropole bewundern werden. Es kommt nicht darauf an, ob Henderson oder ein liberaler Politiker den Posten des britischen Außenministers heute bekleidet. Für die Zukunft Englands und somit der ganzen Welt ist eine andere Frage von weitaus größerer Bedeutung: wird es England gelingen, den offensichtlichen Niedergang, dessen Symptome immer deutlicher hervortreten, mit Hilfe der sogenannten nationalen Konzentration aufzuhalten?

Das Pariser Echo

Zum Kabinettswechsel in England. — Die Auffassung in Genf.

Paris, 25. August.

Der Rücktritt des Labour-Kabinetts und die in die Wege geleitete Bildung eines Kabinetts der nationalen Einigung hat in Paris einen durchaus sympathischen Widerhall gefunden. Man erinnert sich hier an die eigenen Erfahrungen während der Währungs-krisis Mitte 1926, die schließlich mit Hilfe eines Kabinetts der nationalen Einigung unter Führung von Poincaré überwunden werden konnte, und stellt fest, daß die englische Situation zahlreiche Analogien zu der damaligen französischen Lage biete. Es wird hier wohl anerkannt, daß im Vordergrund der englischen Schwierigkeiten die Budgetfrage stehe, daß aber in Wirklichkeit diese Frage vom Währungsproblem überschattet werde. Die englische Regierung gehe an die Ausbalancierung des Budgets schon deshalb so beschleunigt heran, weil damit auch die Stabilität der Währung eng verknüpft sei. Die Erschütterung des internationalen Vertrauens in die englische Währung sei trotz des kürzlich gewährten französisch-amerikanischen Rediskontkredits im Betrage von 50 Millionen Pfund, der bereits fast erschöpft sei, nicht rückgängig gemacht worden. Die ausländischen Banken zögen ihre Guthaben aus London weiter zurück, das Ausland verkaufe englische Wertpapiere und damit Staatsanleihen und damit erwache dem Pfund schon eine neue Bedrängnis. Der Weg sei also derselbe wie im Jahre 1926 in Frankreich: über die Wiederherstellung des Budgetausgleiches zur Sicherung der Währungsstabilität.

Die Rechtspresse stellt fest, daß die Politik Macdonalds einen Schiffbruch erlitten habe, während die linksorientierten Blätter den Mut des englischen Premiers nicht genug zu loben wissen.

Genf, 25. August.

In Völkerbundkreisen hat der Kabinettswechsel in England nicht wenig überrascht. Es wird zwar anerkannt, daß alle drei politischen Parteien in England in bezug auf die Völkerbundpolitik fast die gleichen Ansichten propagieren, doch könnte der Szenenwechsel in England auch für die Politik des Völkerbundes noch immerhin schmerzliche Folgen haben. Insbesondere wurde auf den früheren Leiter der britischen Außenpolitik, Henderson, manche Hoffnung gesetzt, da er durch sein konzilientes, aber energisches Auftreten viel für den Völkerbundgedanken zu gewinnen verstanden habe. Es fragt sich jetzt auch, ob Henderson, wenn er nicht mehr dem englischen Kabinet angehört, den Vorsitz in der Abrüstungskonferenz beibehalten werde. Formell ist Henderson vom Völkerbundrat persönlich und nicht in seiner Eigenschaft als britischer Außenminister ernannt worden. Es sei aber zweifellos, daß sich bald Kräfte rufen werden, die ihn zur Wiederlegung der verantwortungsvollen Aufgabe zwingen werden, was sehr bedauerlich wäre.

Der Sultan von Marokko hat die französische Nation beleidigt.

Die royalistische „Action Française“ hat den Schimpf entdeckt: Als der jüngst in Paris zu Besuch weilende Sultan von Marokko einen Ausflug nach Fontainebleau machte, ging er ins kaiserliche Schloß und setzte sich — auf den Thron Napoleons! „Wir sind keine Bonapartisten“, schreibt das genannte Blatt, „finden jedoch, daß wir als Franzosen gegen eine solche, zum wenigsten unangebrachte Geste protestieren müssen. Wir wären glücklich, wenn dieser afrikanische Monarch etwas mehr Zurückhaltung gegenüber gewissen Reliquien unserer Geschichte, mit denen nur sehr wenige Franzosen nicht tief verbunden sind, beobachten würden“.

Labour Party gespalten

Scharfer Angriff des „Daily Herald“ auf Macdonald — Henderson der zukünftige Leader

London, 25. August.

Die Spaltung in der Arbeiterpartei ist heute bereits festgestellte Tatsache. Der „Daily Herald“, das Organ der Arbeiterpartei, veröffentlicht einen scharfen Angriff auf den Premierminister Macdonald. Das Blatt betont, die Regierung habe kein Recht, sich mit dem Epitheton „nationale Regierung“ aufzuputzen, da hinter Macdonald und jenen, die ihm Gefolgschaft leisten, niemand stehe. Macdonald sei heute nicht mehr der Chef einer großen Partei, sondern nur mehr Privatperson. Dasselbe könne auch von den übrigen Ministern des neuen Kabinetts gesagt werden.

Am Schlußte wirt der „Daily Herald“ dem Premierminister vor, die Arbeiterinteressen verraten zu haben und dem Kapitalismus zu Hilfe gekommen zu sein. Die er-

drückende Mehrheit der Arbeiterpartei verurteile Macdonalds Verrat, der wissen müsse, daß die Arbeiterschaft in geschlossener Phalanx sich gegen jede Abbröckelung der sozialen Errungenschaften zu wehren wissen werde. Die Arbeiterschaft werde gegen jede Abbröckelung der sozialen Errungenschaften sich zu wehren wissen. Die Arbeiterschaft werde gegen jede Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützungsbeiträge Stellung nehmen und bei den kommenden Wahlen Macdonald zeigen, daß er völlig vereinsamt sei. Der zukünftige Mann der Arbeiterpartei sei Henderson, der in der gestrigen Sitzung der Labour-Exekutive erklärt habe, daß er es nicht zulassen werde, daß auf das Konto der Arbeitslosenunterstützung auch nur ein Penny gestrichen werde.

Berčević in Meran?

Zu den Bombenanschlägen auf jugoslawischen Bahnstrecken

Wien, 25. August.

Der ehemalige österreichisch-ungarische Oberstleutnant Ivan Berčević, dessen Name wiederholt mit den Bombenanschlägen in den Beograder Zügen in Zusammenhang gebracht wurde, soll dieser Tage von Wien nach Meran abgereist sein, wo geheime Besprechungen zwischen ihm und dem Emigrantenführer Gustav Perčević stattgefunden hätten. An diese angeblichen Besprechungen werden die verschiedensten Kombinationen geknüpft. Wie nun auch die Bun-

despolizei in Erfahrung bringen konnte, soll sich Berčević tatsächlich zum Sommeraufenthalt nach Meran begeben haben.

Hierzu wird ferner gemeldet, daß den Meraner Besprechungen auch Pavelić beigewohnt haben soll. Dr. Pavelić soll früher in Bologna mit dem bekannten faschistischen Agenten und Spezialisten für albanische und jugoslawische Angelegenheiten Prof. Baldazzi konferiert haben.

Karolyis Programm

Auf alten Wegen ungarischer Außenpolitik

Budapest, 25. August.

Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbüro meldet: Ministerpräsident Graf Julius Karolyi entwickelte in der gestern stattgefundenen Konferenz der vereinigten Regierungsparteien das Programm seines Kabinetts. Redner erklärte zunächst, er hoffe, die neue Regierung werde ihr Programm nicht schwer durchführen können. Hierbei erhoffe sie sich den Opferwillen des ungarischen Volkes, andererseits aber rechne sie mit der Unterstützung und internationalen Mitarbeit auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet. Diese Mitarbeit werde immer mehr und mehr zum lauternden Zeitmotiv der Zeit erhoben. Die Regierung werde, erklärte der Ministerpräsident, die Erhöhung einiger Kategorien der Einfuhrzölle durchsetzen. Die neuen Lasten müssen praktisch und auf alle Bevölkerungsschichten gleichmäßig verteilt sein. Die Regierung werde vor allem trachten, dem Glend zu steuern. In dieser Hinsicht stehe sie vor einer schweren Aufgabe. Die heutige Ernte war in einigen Gegenden so schlecht, daß der Hunger vor der Tür stehe. Die Lösung dieser Frage sei eine dringliche Sache, denn es dürfe im Staate keine hungernden Menschen geben.

In der Außenpolitik werde die Regierung im Einklang mit ihrer Wirtschaftspolitik den Versuch unternehmen, die bisherige Politik des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen u. des Außenministers Wallo fortzusetzen. Es sei den beiden Staatsmännern zu verdanken, Ungarn nach dem Kriege vor der Revolution und Isolierung gerettet zu haben. Aus diesem Grunde werde die Regierung das freundschaftliche Verhältnis zu Italien, das sich mehr und mehr vertieft, noch mehr ausbauen. Die freundschaftlichen Beziehungen Ungarns zu Italien waren nie und niemals gegen einen anderen Staat gerichtet und können auch keinen aggressiven Charakter annehmen. Der friedliebende Charakter des ungarisch-italienischen Freundschaftsverhältnisses sei übrigens bereits von anderen Staaten anerkannt worden. Dieses Verhältnis könne demnach auch nicht die Beziehungen zu Deutschland und Frankreich trüben.

Bezüglich der ungarischen Auslandsanleihe wies der Ministerpräsident auf gewisse bekannte Tatsachen hin, doch unterstrich er die Tatsache, daß die Anleihe meistens von französischen Kapitalisten gezeichnet worden

ist. Die Gerüchte über gewisse politische Bedingungen seien unzutreffend, da sie gar nicht gestellt worden seien. Die Anleiheverhandlungen hätten sich ausschließlich auf finanzpolitischer Basis bewegt.

Ungarn habe auch bei den anderen Staaten Verständnis gefunden, so z. B. bei England und in den Vereinigten Staaten. Ungarn habe außerdem freundschaftliche Beziehungen zur Türkei und zu Polen gepflegt, während das Verhältnis zu Österreich sich nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht lebhaft gestaltet hätte. Ungarn sei fest bestrebt, seine wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, Italien, Rumänien, der Tschechoslowakei und Frankreich auszubauen. Bei einigen Nachbarstaaten wurde dieses Verständnis für wirtschaftliche Fragen beifällig aufgenommen.

Es gebe noch immer politische Unstimmigkeiten, erklärte Graf Karolyi, aber alle seien bereits davon überzeugt, daß man sie nur mit pazifistischen Mitteln beseitigen könne. Es sei daher kein Zweifel mehr darüber zulässig, daß jene Momente, die vorläufig noch ein freundschaftliches Verhältnis mit unseren Nachbarn (Karolyi dachte hierbei an Jugoslawien; Anm. der Red.) unmöglich machen, in Zukunft beseitigt werden können.

Die Todesvögel von Neuguinea

Fünf Eingeborene von einem Schwarm überfallen und getötet.

Amsterdamm, 25. August. Ein Offizier der niederländischen Kolonialtruppen, der soeben aus Neuguinea zurückgekehrt ist, berichtet von einem entsetzlichen Vorfall, der sich am Fly-River in der Nähe von Tagota abgespielt hat. Eingeborene, die in dem Fluß fischten, wurden von einem Schwarm der sogenannten „Todesvögel“ überfallen. Während es drei Fischern gelang, zu flüchten, wurden fünf Eingeborene von den ausgehungerten Vögeln verletzt. Die Verletzten erlitten sofort und starben unter furchtbaren Qualen wenige Stunden später. Kolonialtruppen wurden sofort auf die Verfolgung der Todesvögel entsendet und es gelang, einige Tiere zu erlegen.

Neuguinea ist der einzige Platz der Er-

de, wo diese giftigen Vögel, die den Namen „Todesvögel“ bekommen haben, leben. Der Todesvogel ist etwa so groß wie eine Taube und kann seltsamerweise nicht besonders gut fliegen. Der Fang der Tiere, die sofort getötet werden, wird den Eingeborenen dadurch sehr erleichtert. Die Vögel leben ganz abgesondert vom anderen Götter auf Felsvorsprüngen und kommen nur in die Nähe der Menschen, wenn ihnen die Nahrung ausgeht. Der Biß des Todesvogels wirkt furchtbar. Menschen, die von ihm gebissen werden, empfinden augenblicklich einen stechenden Schmerz, sie verlieren sofort das Augenlicht und es dauert meistens nur zwei Stunden, bis der Tod eintritt. Es ist bisher noch niemals gelungen, einen vom Todesvogel gebissenen Menschen zu retten, auch dann nicht, wenn das verletzte und vergiftete Glied sofort amputiert werden konnte.

Die X. Olympiade



findet vom 30. Juli bis zum 14. August nächsten Jahres in Los Angeles (Kalifornien) statt. Die Vorbereitungen für dieses große Treffen der besten Sportler aller Nationen sind aber bereits in vollem Gange. So ist auch schon das offizielle Werbeplakat fertiggestellt, das in der ganzen Welt die Sportbegeisterten zur Olympiade einladen wird.

Der Hypnotiseur im Spielfeld

Sensationelle Schwindeleien in den Spielbanken der Riviera.

Paris, 25. August. Von einem sensationellen Schwindel berichten die Blätter. Die Spielbanken der Riviera hatten in der letzten Zeit beim Bankett große Verluste zu verzeichnen. Die Gewinnerinnen waren zum meist junge Frauen, welche fast täglich 80.000 bis 100.000 Franken gewonnen und ein geradezu unheimliches Glück im Spiel zu haben schienen. Die Nachforschungen ergaben nun die sensationelle Tatsache, daß die Spielerinnen mit einem bekannten Hypnotiseur in Verbindung standen. Der Hypnotiseur soll die Frauen in einen Trancezustand versetzt und sodann an den Spieltisch während er oder seine Gehilfen sich hinter den Bankhalter postierten, von dort aus durch Zeichen geleitet haben. Die Spielbanken haben gegen den Hypnotiseur und seine Hilfen sowie Gehilfen die Strafanzeige erstattet.

Riefenjuwelendiebstahl im D-Zug

Juwelen und sonstige Schmuckgegenstände im Werte von drei Millionen Dinar gestohlen.

Stuttgart, 25. August. Im D-Zug Heidelberg-Stuttgart ereignete sich dieser Tage ein sensationeller Juwelendiebstahl. Einem Stuttgarter Juwelenhändler wurde ein Koffer mit Brillanten, Edel- und Halbedelsteinen sowie sonstigen Schmuckgegenständen aus Gold, Perlen und Brillanten im Gesamtwerte von drei Millionen Dinar gestohlen. Die behördliche Untersuchung ergab, daß der Täter seinen Koffer, der fast

Die Schrecknisse eines Krieges der Zukunft

Dreifache Vernichtung aus den Lüften

Berlin, 25. August. Der pensionierte deutsche Infanteriegeneral Berthold von Deimling schildert im „Berliner Tagblatt“ die Schrecken eines kommenden Krieges und kommt zum Schluß, daß Flugzeuge geradezu die Völker zur Abzuchtung. Denn die Entwicklung der Technik ermöglicht es, bevor noch ein Schuß gefallen sei, ganze Städte und Landstriche zu vernichten, in Brand zu stecken und zu vergiften.

Dreierlei Bomben, so schreibt er, kommen zur Verwendung: Spreng-, Brand- und Giftbomben.

Die Sprengbomben gibt es in allen Größen: von der 100-Kilogramm-Bombe, mit der man ein mehrstöckiges Haus in Trümmer legen kann, bis zu den diving-bombs der Amerikaner, die 1500 Kilogramm wiegen und zweieinhalbmal so groß sind wie ein Mann. Die Versuche ergeben haben, genügt eine einzige solche „Pille“, um auch das größte Schlachtschiff der Welt in die ewigen Jagdgründe zu befördern.

Wiel gefährlicher ist die Brandbombe, weil sie nur ein Kilogramm wiegt und deshalb in großer Zahl mitgeführt werden kann. Ihre Zermittlung entwickelt 3000 Grad Hitze und kann nicht mit Wasser gelöscht werden. Ein Geschwader von 72 Flugzeugen kann 36.000 Brandbomben mitführen. Wenn wir eine Großstadt als Zielscheibe nehmen und das Geschwader im Rundflug operiert, so ist es wahrscheinlich, daß von den 36.000

abgeworfenen Bomben 12.000 auf Gebäude niedersinken, da die meisten Städte ein Drittel bebauten Flächen und zwei Drittel Freiflächen (Gärten, Höfe usw.) haben. Wenn wir die Wahrscheinlichkeit auch nur zur Hälfte in Rechnung stellen, so werden mit absoluter Sicherheit gleichzeitig 6000 Brände an verschiedenen Punkten der Stadt ausbrechen, gegen die jede Feuerwehr machtlos ist.

Und Giftgas! Keiner, der den Weltkrieg mitgemacht hat, wird jemals ihre Schrecken vergessen. Aber die Giftgase des Weltkrieges sind heute überholt durch inzwischen neu erfundene, viel stärkere und wirksamere Gifstypen.

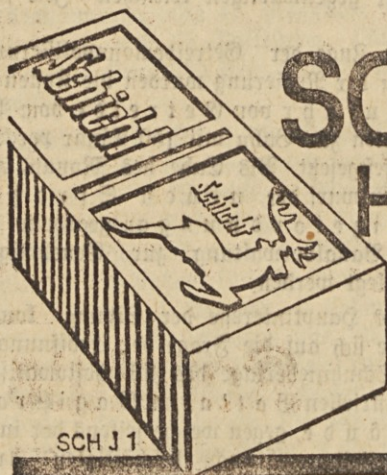
Wie ungeheuerlich die Wirkung der modernen Kampfgase ist, wird am deutlichsten charakterisiert durch den Ausdruck des Physikers I. A. N. G. v. n., Professor am College de France, den er in einem 1929 gehaltenen Vortrag getan hat: „Heute genügen 100 Flugzeuge, von denen jedes eine Tonne Giftgasbomben an Bord hat, um Paris (oder London oder Berlin) in einen 20 Meter dicken Gaschleier zu hüllen. Diese Operation kann innerhalb einer Stunde vollzogen werden. Kommt nicht ein Wind zu Hilfe, dann ist die vergaste Stadt einfach vernichtet.“

Soweit die Schilderung eines militärischen Fachmannes, der noch ausführlich darlegt, daß es einen wirksamen Schutz gegen diese Gefahren aus der Luft nicht gibt.

Vier Generationen kennen sie!



Vier Generationen kennen schon die reine Hirschseife. Seit über 80 Jahren wird diese ausgiebige Seife von erfahrenen Hausfrauen zum Waschen bevorzugt — ein Beweis für ihre Güte!



SCHICHT'S HIRSCHSEIFE

immer unverändert...
immer gleich gut

Bruder und Schwester

Eine romanhafte Familientragödie

Beograd, 25. August. Eine Familientragödie, die an einen Roman erinnert, hat sich in Belgrad zugetragen. Dort hat die sechzigjährige Elisabeth Magyest bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß ihre beiden Kinder Alexander Koppel und Julia Magyest seit Jahren in einem blutschändlichen Verhältnis leben. Die Vorgeschiedte der Anzeige ist kaum glaubhaft. Elisabeth Magyest hat in ihrer Jugend einen lockeren Lebenswandel geführt und hat, obwohl unverheiratet, 16 Kinder zur Welt gebracht, um deren weitere Schicksale sie sich meistens nicht kümmerte. Eine ihrer Töchter, Julia, war verheiratet, wurde aber von ihrem Mann, der nach Rußland ausgewandert ist, verlassen. Später lernte Julia Alexander

Koppel kennen und die beiden lebten in freier Ehe miteinander. Eines Tages erschien die Mutter der Julia, um von ihrer Tochter eine Unterstützung zu verlangen. Sie erkannte in dem Gefährten ihrer Tochter mit voller Sicherheit ihren eigenen Sohn. Nach einigen Drohungen einigte sie sich mit ihren Kindern dahin, daß sie diese unterstützen werden, damit sie nicht ihr Geheimnis der Polizei bekanntgeben. Im Verlaufe der Zeit benutzte die Alte ihr Wissen zu Erpressungen und als die beiden ihren Forderungen nicht mehr gerecht werden konnten, machte sie die Strafanzeige bei der Polizei. Alexander Koppel wurde verhaftet, seine Gattin und Schwester vorläufig noch auf freiem Fuß belassen.

Offensive der Unterwelt

Unerhörte Gewalttat einer Verbrecherbande — Maschinengewehre in Aktion

New York, 25. August. Während die New Yorker empört über eine Serie von Gewalttaten verschiedener Verbrecherbanden noch darauf warten, daß die Polizei die Täter finden und sie einer strengen Bestrafung zuführen wird, hat sich in der City wieder eine neue Gewalttat zugetragen. Fünf bis an die Zähne bewaffnete Verbrecher fuhrten vor einem New Yorker Tanzlokal vor und zwangen drei in dem Lokal befindliche Mitglieder einer feindlichen Bande ihnen zu folgen. Nachdem sie sich mit schußbereiter Waffe den Rückzug gesichert hatten, fuhrten sie mit ihren Opfern davon. In einer einsamen Straße Brooklyns forderten sie die Opfer auf, auszusteigen und schossen sie dann aus nächster Nähe mit einer Salve von Maschinengewehrschüssen nieder. Einer der drei Verbrecher war von den Kugeln durchsiebt und wurde tot. Die anderen haben so schwere Verwundungen erlitten, daß sie in Hoffnungsloszustand ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Mörder sind in ihrem Auto unerkannt entkommen.

den Bevölkerung auf's äußerste gestiegen. Es werden sofortige energische Maßnahmen gefordert gegen das in der letzten Zeit überhandnehmende Unwesen in New York. Es muß unter allen Umständen verhindert werden, daß in New York dieselben Zustände eintreten wie in Chicago. Innerhalb der Stadt will man sich sogar bewaffnen, um an der Bekämpfung der Verbrecher selbst aktiven Anteil zu nehmen, wenn die Polizei versag-

gen sollte. Trotzdem gibt New York, wie die staatliche Wickersham-Kommission zur Untersuchung des Verbrechens festgestellt hat, mehr Geld für ihre Polizei aus, als die Bundesregierung in Washington für die gesamten Vereinigten Staaten. Die Erschießung der drei Verbrecher kommt an Brutalität nur dem berühmten Sankt-Valentinstag-Mord in Chicago gleich, der vor einigen Jahren verübt wurde. Die Täter sind bis auf den heutigen Tag nicht dingfest gemacht worden. Die Mörder überraschten damals die ihnen feindliche Moran-Bande in einer Garage, entwaffneten sie und stellten sie der Reihe nach an der Wand auf. Dann schoß man sie mit einem Maschinengewehr nieder.

Ein raffinierter Autodieb

Ein Betrüger, der mit Versicherungspolizzen manipuliert.

Paris, 25. August. Französische Blätter berichten über die raffinierten angelegten Betrügereien eines Autodiebes, der gleichzeitig — Versicherungsagent war. Wenn er dabei ertappt wurde, daß er mit einem Wagen losfahren wollte, zog er lächelnd Prospekte und Versicherungsformulare aus seiner Aktentasche, legte sie dem Besitzer des Autos, das er gerade stehlen wollte, vor und

erklärte kaltblütig, es handle sich nur um eine Demonstration, wie leicht man heute ein Auto stehlen könne. Auf diese Weise soll er eine ganze Reihe von Versicherungen abgeschlossen haben, so daß er bei seiner Gesellschaft ausgezeichnet angeschrieben war. Schließlich flog der ganze Schwindel auf u. der Mann sitzt nunmehr hinter Schloß und Riegel.

Eine Wohltäterin kämpft mit Ärzten

Die junge, feinkörnige Amerikanerin Grace Hammonds Conners, die Witwe eines Reeders und Zeitungsmagnaten von Buffalo, die zurzeit in Paris weilt, ist die Heldin eines schweren Konfliktes, der zurzeit die medizinischen und politischen Kreise Amerikas lebhaft beschäftigt. Frau Conners hatte Gelegenheit, in San Francisco die Versuche der Doktoren Coffrey und Humber zu beobachten, die von den anderen Ärzten aufgegebenen Krebskranken mit einem den Nierenbrüsen von Hammeln entnommenen Serum behandelten. Was sie sah, begeisterte sie in solchem Grade, daß sie den Ärzten ihren mit einer Million Dollar bewerteten Herrschaftssitz auf Long Island zur Verfügung stellte, damit diese dort ein Laboratorium und eine Klinik für Krebskranken einrichten. Sie versprach außerdem, durch einen jährlichen Zuschuß den Bestand des Unternehmens zu sichern. Zu der Errichtung dieser Krebsklinik war aber auch die Genehmigung des Gesundheitsamtes von New York erforderlich, und diese Genehmigung wurde Frau Conners auf Grund eines Gutachtens der Akademie der Medizin in New York verweigert. Man begründete die Weigerung damit, daß das Verfahren der beiden Ärzte wissenschaftlich noch nicht erprobt sei, und daß zudem der Verdacht bestehe, daß sie ihre Patienten als Versuchssubjekte benutzten. Frau Conners gab sich damit aber nicht zufrieden; sie betonte vielmehr, daß es sich hier um eine Frage der Humanität handelte und daß sie es um jeden Preis durchsetzen wolle, daß den amerikanischen Krebskranken die Wohltat einer Gratisbehandlung in einer Klinik zuteil werde. Aber auch diese Motive waren ohne Erfolg, da die Akademie

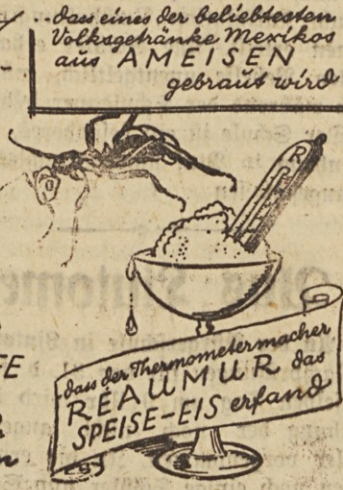
Wissen Sie schon?---



Das Meerwasser
genügt GOLD enthält,
um im Falle seiner
Gewinnung und der
Heilung jeden Menschen zum
50-fachen Millionär
zu machen



Das GIBBON-AFFE
ohne Unterricht die
TONLEITER
singen kann



Das eines der beliebtesten
Volksgetränke Mexikos
aus AMEISEN
gebraut wird

Das der Thermometermacher
REAUMUR das
SPEISE-EIS erfand

der Medizin auf ihrem abweisenden Standpunkt beharrte. Frau Conners will nun ihr Heil bei dem Gouverneur des Staates New-York versuchen. Wenn sie auch nichts von Medizin verstehe, so habe sie sich doch durch eigene Beobachtung davon überzeugen können, daß das Serum der beiden Ärzte in jedem Falle geeignet sei, die Schmerzen der Patienten sicherer, als es durch ein Narotikum geschieht, zu lindern. Die amerikanischen Ärzte sind in zwei Lager geteilt. Die einen halten die Serumbehandlung für ein gefährliches Experiment, während andere genteiliger Ansicht sind und Frau Conners in ihrem Widerstande bestärken. Andererseits ist auch Dr. Coffrey eine politisch einflussreiche Persönlichkeit und Chefarzt der süd-pazifischen Eisenbahngesellschaft und Gouverneur Roosevelt hat als demokratischer Präsidentschaftskandidat allen Grund, mit der einflussreichen Persönlichkeit des Arztes zu rechnen.

Ueberraschungssieger bei den Rad-Weltmeisterschaften



die zurzeit in Kopenhagen ausgetragen werden, wurde bei den Amateur-Fliegern der Däne Helge Sander, der hier nach seinem Siege die Ehrenrunde fährt. (Bildtelegramm.)

Japanische Totenehrung

Japan ist das Land, das den ausgeprägtesten Ahnenkultus hat, der trotz aller modernen Fortschritte noch heute offiziell und von jedem Einzelnen sorgfältig gepflegt u. gehütet wird. So kam man nach der großen Erdbebenkatastrophe im Jahre 1923, die Zehntausende von Opfern gefordert hatte, auf den Gedanken, die Namen der Toten für alle Ewigkeiten zu erhalten und zu ehren. Es hat viele Jahre gedauert, bis dieser Plan Wirklichkeit wurde und nach den Ideen des japanischen Ingenieurs Yamaki ausgeführt werden konnte. Für jeden Toten ist ein besonderer Behälter gebaut worden, der noch nach 10.000 Jahren den Namen der Nachwelt erhalten soll. Yamaki hielt sich an alte, buddhistische Urkunden, die auf dunkelblauem Papier mit Goldbuchstaben ausgeschrieben waren. Da Papier in dieser Farbe nicht aufzutreiben war, benutzte er ganz besonders gute weiße Bogen, von denen 548 Stück in Format von 70 zu 26 Zentimetern mit den Namen und religiösen Inschriften mit Tusche beschrieben wurden. Zur Aufbewahrung dieser Urkunden wurden Flaschen aus Quarzglas hergestellt, die aus zahlreichen aneinander geschmolzenen Glasringen bestanden. Jede dieser Flaschen war innen mit Blei ausgelegt worden, das mit Seide in den japanischen Trauerfarben schwarz u. weiß umwunden war. Auch diese Seide ist extra angefertigt worden nach alten Mustern, die schon Jahrhunderte überdauert haben. Nun wurde die Papierrolle in die Flasche gezwängt, jede Flasche leer gepumpt und mit Argongas gefüllt, und über jede Flasche ein Deckel geschmolzen. Mit Asbestbändern umwickelt, wurde jede Flasche in einen Bleizylinder gesteckt, und dieser dann wieder in einen Behälter aus feuerfestem Porzellan, der unter großen Schwierigkeiten außen glatt geschliffen worden war. So glaubt Yamaki, auf 10.000 Jahre die Haltbarkeit der Totentafeln gesichert zu haben. Unter großen Feierlichkeiten wurden die Flaschen in einem Tempel auf dem Berg Koya, 640 Kilometer von Tokio entfernt, in einem besonderen Raum aufgestellt.

Aus Bluj

Sitzung des Gemeinderates

Günstiger Rechnungsabluß für das vergangene Jahr. — Rund um Data.

Der städtische Gemeinderat hielt vergangen Donnerstag eine Sitzung ab, in welcher mehrere wichtige Angelegenheiten zur Sprache gelangten. Die Galerie war ziemlich gut besucht, da besonders die Arbeiterschaft den Verlauf dieser Sitzung mit größter Aufmerksamkeit verfolgte.

Nach Erledigung der Formalitäten teilte Bürgermeister Brenčič mit, daß die Frage der Erhaltung der Reichsstraße dahin geregelt wurde, daß die Gemeinde zu den Kosten für größere Reparaturen zur Hälfte beisteuert, wodurch sich für die Gemeindefasse neue Belastungen ergeben.

Der Rechnungsabluß der Kassengebarung für das Jahr 1930 weist sehr günstige Ziffern auf. Durch verschiedene Sparmaßnahmen einerseits und größeres Erträgnis verschiedener Steuern andererseits konnte ein Ueberschuß von nicht weniger als 490.863,38 Dinar erzielt werden. Da jedoch die Gemeinde an der Samerungaktion für die Städtische Sparkasse mit einer Summe von 200.000 Dinar beteiligt war, ermäßigt sich der Ueberschuß auf 290 Tausend 863,38 Dinar, eine Ziffer, die sich in der gegenwärtigen kritischen Zeit sehen läßt.

Im Zuge der Getreidemonopolisierungaktion der Regierung wurden die Kosten für die Zufuhr von Getreide vom Produzenten zur Bahn mit 150 Dinar per Waggon festgesetzt. Bis Ende des Monats wird der Entwurf der neuen Straßenpolizeiorbnung ausgearbeitet und der Banalverwaltung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Das Hauptinteresse der Sitzung konzentrierte sich auf die Frage der Eröffnung einer Schuhniederlage des tschechoslowakischen Industriellen Bat'a im Magistralgebäude. In der Debatte kam einerseits der Standpunkt zum Ausdruck, daß ein Bat'a-Geschäft in Bluj nicht errichtet werden dürfe, da dadurch die heimische Industrie noch schwerer betroffen wäre, andererseits aber auch die Ansicht, daß eine Ablehnung des Ansuchens, die Filiale im Magistratsgebäude unterzubringen, die Frage nicht von der Tagesordnung schaffen würde. Bat'a würde in diesem Falle seine Zweigniederlassung in einem Privathaus eröffnen, wodurch der angebotene hohe Mietzins für die Gemeinde verloren ginge. Schließlich wurde mit allen gegen drei Stimmen der Beschluß gefaßt, das Ansuchen Bat'a an den Verwaltungsausschuß zur nochmaligen Prüfung der Frage zurückzuverweisen.

In den Gemeindevorhanden werden einige Personen aufgenommen, bei denen die gesetzlichen Bedingungen hierfür vorliegen. — Nach der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung, in welcher größtenteils Personalfragen behandelt wurden.

p. Die Einschreibung in die staatliche Flechterschule wurde Dienstag, den 25. d. abgeschlossen. Die Schule umfaßt zwei Jahrgänge und verfolgt den Zweck, die Schüler theoretisch und praktisch in der Flecherei und Webenzucht zu Gehilfen auszubilden. Aufgenommen werden Schüler beiderlei Geschlechtes, die die Volksschule mit Erfolg absolviert haben. Außerdem wird der Unterricht auch im Rechnen, Korrespondenz, Webenzucht, Kalkulation, Buchhaltung und Fachzeichnen erteilt. Alle Schüler erhalten nötigen Befehle unentgeltlich, müssen sich jedoch während der Schuldauer selbst erhalten. Der Schule ist ein besonderes, im Studentenheim in Bluj untergebrachtes Internat angeschlossen.

Aus Ljutomer

h. An der Bürgerschule in Ljutomer sind die Nachprüfungen für den 31. d. festgesetzt. Am selben Tag um 9 Uhr wird die Einschreibung der noch nicht angemeldeten Schüler vorgenommen. In die erste Klasse werden noch einige Schüler und Schülerinnen aufgenommen. Die Schulmesse findet am 3. September um 8 Uhr statt, während

der regelmäßige Unterricht am 5. September aufgenommen wird.

Aus Celje

c. Amtstag der Handels- und Gewerbekammer. Die Handels- und Gewerbekammer in Ljubljana veranstaltet einen Amtstag für Celje und Umgebung am Dienstag, den 1. September von 8 bis 12 Uhr vormittags in den Amtsräumen des Handelsvereins, Naglagova ulica Nr. 8, Parterre, links. Interessenten, die eine Auskunft in Angelegenheiten, die von der Kammer vertreten werden wünschen, mögen zu dieser Zeit vorsprechen.

c. Ansuchen um Aufnahme bei der Stadtpolizei teilt der Stadtmagistrat mit, daß vorerhand keine Stelle bei der Stadtpolizei frei ist. Sollte später eine Stelle vakant werden, so wird sie an jene Personen abgegeben werden, die seinerzeit auf Grund der Kundmachung vom 8. April 1931 angebracht haben. Daher ist jedes neue Ansuchen ausföhrlos und werden Gesuche überhaupt nicht beantwortet.

c. Chauffeurprüfungen. Die Chauffeurprüfungen für die Stadt und den Bezirk Celje werden im September stattfinden. Interessenten, die im Rayon der Stadtpolizei wohnen, mögen sofort die Gesuche um Zulassung zur Prüfung einreichen. Interessenten, die im Bezirk Celje wohnen, müssen um Zulassung bei der Bezirkshauptmannschaft ansuchen. Das genaue Datum der Prüfung wird später bekannt gegeben werden.

c. Ein großes Wettheumähen, verbunden mit einem Fahrradrennen, werden Bauernburschen und Mädchen am 8. September in Spodnja Dubinja veranstalten.

c. Versuchter Selbstmord. Montag abend gegen 18 Uhr wurde die Rettungsabteilung in die Wohnung der 42jährigen Privatangestellten M. R. berufen, die im Zustande plötzlicher Geistesverwirrung eine Flasche Lysol ausgetrunken hatte. Mit dem Rettungsauto wurde sie ins Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo man ihr sofort den Magen auspumpte, so daß für ihr Leben keine Gefahr mehr besteht.

Aus Globenjaradec

h. Vermählung. Dieser Tage wurde der Lehrer Herr Milan Ferjan mit Frä. Manica Barbarič, Kontoristin der Fa. Bahn aus Murika Sobota getraut. Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

h. Personalsnachricht. Zum Leiter der hiesigen Filiale der Ljubljanska kreditna banka wurde Herr Slavko Martelanc ernannt.

h. Schadenfeuer. In später Nacht brach im Bohnenhause des Besitzers Franz Dobaj in Sele ein Feuer aus, das rasch um sich griff, da infolge der späten Nachtstunde und des Wassermangels die Löschaktion sehr erschwert war. Das ganze Gebäude wurde eingestürzt. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 60.000 Din., der aber nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist.

h. Geschäftsnachrichten. Die hiesige Filiale der Gemischtwarenhandlung Anton Bodenik übernimmt Herr Vinko Punzer.

Sport

: Frundschaftswettpiel des SK. Rapid mit SK. Ilirija in Ljubljana. Der hiesige SK. Rapid hat am 22. und 23. d. in Ljubljana mit dem dortigen SK. Ilirija ein freundschaftliches Tennis-Meisterschaftsturnier ausgetragen, welches aber wegen des schlechten Wetters nicht beendet werden konnte, so daß die Spiele Herr Holzinger-Frl. Holzinger, Herr Holzinger-Frl. Pirzer und Hikel-Hofer nicht mehr zur Austragung gelangen konnten. Die Rapidspieler wurden in Ljubljana von den Mitgliedern des genannten Klubs mit außerordentlichem Liebenswürdigkeit u. Aufmerksamkeit empfangen. Nachfolgend die Resultate: Hikel-Truden 6:4, 7:5, Holzinger-Kmet 7:5, 6:2, Ing. Novak-Hoffer 6:1, 6:3, D. Raj-Karibonk 6:1, 6:1, Gorup-Besjak 6:1, 6:4, Frau Dacar-Frl. Pirzer 1:6, 6:2, Svoboda-Holzinger 6:3, 6:3, Frau Thalman-Morjančič 6:1, 6:2, Double: Hikel-Holzinger-Truden-Kmet 6:3

2:6, 6:3, Rajc-Slojan-Karibonk-Besjak 6:0, 6:2.

: 1. SK. Maribor nach Graz. Wie wir bereits berichteten, gastiert der Meister von Slowenien „Maribor“ am Sonntag, den 30. August in Graz gegen den dortigen SK. Rastner u. Döfler. Nun erhielt „Maribor“ gestern die Einladung, auch mit der Jugendmannschaft nach Graz zu kommen. Maribor hat die Einladung angenommen und wird am Sonntag mit der Jugend und der ersten Mannschaft gegen den SK. Rastner u. Döfler in Graz antreten.

: Das Finale um den Jugendpokal SK. Ilirija findet am 6. September in Ljubljana statt. Es treffen sich die Finalisten „Rastner“ (Ljubljana) und SK. Maribor.

: Vörschacher Tennisturnier. Die Schlußergebnisse sind: Meisterschaft von Kärnten: Herren-Einzel: Matejka-Rehring 6:3, 6:0, 7:5. Damen-Einzel: Riboli-Travers 6:3, 6:3. Herren-Doppel: Matejka-Haberl-Nöhring-Artens 9:7, 3:6, 8:6, 6:4. Damen- und Herren-Doppel: Wolf-Kawaji-Travers-Satoj 6:3, 6:1. Jugend: Blamer-Metexa 6:4, 6:4.

: Das Mitropa-Cupspiel Juventus-Sparta gelangt am 2. September in Wien auf dem WAC-Platz zur Austragung.

: Die Europameisterschaften im Schwimmen. Der zweite Tag der Europameisterschaften brachte folgende Ergebnisse: Europameisterschaft für Herren: Entscheidung: 1. Dr. Barany (Ungarn, 0:59,8), 2. Szekely (Ungarn, 1:00,8), 3. Steiner (Tschechoslowakei, 1:03), 4. Pettersson (Schweden, 1:03,4), 5. und 6. Lundahl (Schweden) und Hans (Deutschland, beide 1:04,4), 7. Cappellini (Italien, 1:05). Brustschwimmen für Damen über 100 Meter: 1. Borlauf: Hinton (England 3:19,6), 2. Bienenfeld (Österreich 3:24), 3. Hugbers (Holland 3:28), 2. Borlauf: 1. Kestem (Holland 3:15,4), 2. Wolfenholme (England 3:18,4), 3. Eucharadt (Deutschland 3:21). Die Wasserballspiele erbrachten: Ungarn — Österreich 13:0; Schweden — Frankreich 4:4; Deutschland — Belgien 3:3.

Der „gestohlene“ Sohn

Wie aus dem Mittelalter mutet ein geheimnisvoller Fall an, der sich in der mährischen Stadt Brünn abgespielt hat. Bei der kürzlich stattgefundenen Volkszählung hatte der Seher Ottokar Czerny angegeben, daß sein jüngster, im Dezember geborener Sohn ihm „gestohlen“ worden sei, und er immer noch warte, daß die Diebe ihm das Kind zurückbringen sollen. Die Polizei, einigermassen erstaunt über diese merkwürdige Auskunft stellte sofort nähere Untersuchungen an. Es ergab sich, daß Czerny in der ganzen Nachbarschaft als ein Sonderling bekannt war. Er verkehrte mit niemandem, verhängte die Fenster seines Hauses, und ließ keine Menschen zu sich herein. Die Nachbarn hatten aber beobachtet, daß er in den Nächten, besonders zur Mondzeit, spazieren ging, und auch bei kältester Witterung in einer Wanne in seinem Gärtnchen badete. Da man von dem vermischten Kinde keine Spur finden konnte, beobachtete man das Haus und verhaftete Frau Czerny, als sie einmal ausging. Nun verbarrikadierte sich Czerny in seinem Haus, sodaß es der Polizei erst nach zwei Tagen möglich war, einzubringen. Man fand ihn unbekleidet auf dem Fußboden seines Zimmers. Wände, Türen, Möbelstücke waren mit phantastischen Zeichen von ihm selbst bemalt worden, und eine große Menge Bücher philosophischen und theosophischen Inhalts wurden aufgefunden. Von dem vermischten Kinde war aber keine Spur zu entdecken. Trotzdem hat man große Freude um das Schicksal des Kleinen, da drei geladene Revolver, die Czerny sorgfältig versteckt hatte, gefunden wurden. Das Ehepaar wurde der Landesirrenanstalt zur Beobachtung überwiesen.

Wik und Humor

Es ist ihm mit! „Das ist doch wieder! Sie verlangen jetzt acht Schilling für ein Zimmer, und in Ihrem Prospekt stand, daß Sie Zimmer für drei und fünf Schilling hätten!“ — „Na ja — und wieviel ist drei und fünf?“

„Mutti, kann Fräulein Votti fliegen?“

„Wie kommt du denn darauf?“

„Ja, Vati sagt, sie sei ein Engel.“

„Na, dann soll er mal sehen, wie sie fliegt.“

Lokale Chronik

Mittwoch, den 26. August

Glück im Pech

Schon wieder: die „verfluchte“ Lampe vor der Bahnshranke
Ein schweres Unglück im letzten Moment verhindert

Heute um 2 Uhr früh fuhr der Wagenleiter des Lastautos 2-312 bei der Bahnüberführung auf der Trieste Straße neben der Infanteriefaserne in die herabgelassene Bahnshranke, die durch den Anprall vollständig zertrümmert wurde. Der geistesgegenwärtige Chauffeur, der, wie schon viele Automobilisten vor ihm durch das Licht der in der Nähe befindlichen Straßenlampe geblendet worden war und die Schranke erst im letzten Moment bemerkte, riß alle Bremsen an, doch fuhr der schwere Lastwagen infolge Gleitens auf dem nassen Boden auf das Geleise, und zwar zum Glück gerade in dem Moment, als die beiden avisierten Lokomotiven vorüberfuhren. Der in nicht geringer Schrecken versetzte Chauffeur verdankte diesem Umstand sein Leben, aber auch der Wagen blieb unbeschädigt.

Wir haben an dieser Stelle schon einige Male den Standpunkt klargestellt, daß an jener gefährlichen Stelle etwas geschehen muß. Es sind dort bislang die Bahnshranken schon einige Male von Kraftfahrzeugen zertrümmert worden, aber immer war es mehr oder weniger Glück im Unglück, so daß die Menschen mit ihrem Leben davonkamen. Die Staatsbahndirektion in Ljubljana scheint

der Sache nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, sonst hätte unser in allen Automobilistenkreisen gebilligter Vorschlag, an den Bahnshranken Lampen anbringen zu lassen, die in der Horizontal — also Schließlage rot leuchten, ansonst jedoch grün, schon längst durchgeführt worden. Oder wartet man vielleicht wirklich auf einen Unfall, der einige Menschenleben fordern wird? Die Straßenlampe, die in der Nähe der Bahnshranken angebracht ist, blendet jeden, auch den vorsichtigsten und nüchternsten Fahrer derart, daß man, von Ljubljana kommend, erst wirklich im letzten Moment gewahr wird, ob die Schranke herabgelassen ist oder nicht. Ganz abgesehen von einer solchen an den Bahnshranken anzubringenden Signallampe müßte jedoch einige hundert Meter vorher eine Auto-Stop Transparenzlampe angebracht werden, die dem ausländischen Fahrer zeigt, daß er einer Bahnüberführung entgegenfährt. Wenn schon die Kosten für einen Biadukt nicht aufgebracht werden können, was bei den heutigen Zeitläufen jedermann einleuchtet, so muß mindestens der mit wenigen Geldmitteln zu beschaffende Warnungsapparat funktionieren, damit weitere Unfälle vermieden werden. Die Rhodus!

m. Teilnahme des Banus an den Feuerwehr-Festlichkeiten. Die Freiwillige Feuerwehr in Maribor erhielt von der Banalverwaltung die Verständigung, daß Banus Dr. Marušić an den kommenden Sonntag stattfindenden Feierlichkeiten anlässlich des 60-jährigen Bestandes dieses vorbildlichen Vereines, wie im Schreiben ausdrücklich hervorgehoben wird, persönlich teilnehmen wird. Die Vorbereitungen für die würdige Begehung dieser denkwürdigen Feier sind bereits in vollem Zuge und versprechen einen glänzenden Verlauf.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden folgende Paare getraut: Engel Daris mit Frau Rosa Novak, verw. Krajnc; Rudolf Klampfer mit Fräulein Mojica Nipis; Ludwig Pohodnik mit Fr. Anna Plajnsel; Alois Simis mit Fr. Elisabeth Nahle; Michael Divjak mit Fr. Marie Bauman; Johann Kolar mit Fr. Ulrike Gmeiner.

m. Auszeichnung. Der Architekt Herr Ing. Josef Krejčnik erhielt für sein „Sauntal“ bestelltes Projekt für eine mustergiltige Innenausstattung moderner Gasträume drei Preise.

m. Der städtische Oberarzt Herr Dr. Alfons Wankmüller ist zurückgekehrt und ordiniert wieder regelmäßig.

m. Das erste motorlose Flugzeug in Maribor. Am Samstag, den 29. d. um 15 Uhr findet im Städtischen Turnsaal der Knabenbürgerschule in der Kretova ulica die Eröffnung der Ausstellung des ersten, von Knaben selbst erbauten motorlosen Flugzeuges statt. Dieses erste Flugzeug dieser Art in Jugoslawien wird auf den Namen „Kobolita“ getauft werden und ist als Schulflugzeug der Akademischen Fliegergruppe des Aeroklubs in Maribor gedacht. Um dem Publikum die technischen Details des neuen Flugzeuges besser veranschaulichen zu können, wurden die Bestandteile photographiert, so daß mit der Ausstellung des Flugzeuges auch eine Ausstellung interessanter Photos über den Bau desselben verbunden sein wird. Wir werden auf diesen Punkt zu einem der interessantesten Sportzweige der Gegenwart in unserer Stadt noch zurückkommen.

m. Die Allgemeine Baugesellschaft in Maribor (Splošna stavbena družba) ist am Bau der Adriabahn hervorragend beteiligt. Die Unternehmung liefert einen großen Teil der Brückenkonstruktionen für diese Eisenbahnlinie. Die Gesellschaft lieferte bisher 2500 Tonnen, was einem Wert von 20 Millionen Dinar entspricht. Darunter befinden sich drei Brücken von 90 und zwei von 60 m Länge, ein Zeichen, daß unsere heimische Industrie in hohem Maße leistungsfähig ist und entsprechend gewürdigt wird.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die jugoslawische Industrie und das ebenfalls eine sehr hohe Stufe einnehmende Gewerbe in noch größerem Maße zu Lieferungen im eigenen Staate herangezogen werden.

m. Exkursion des Touring-Klubs nach Südserbien. Der Jugoslawische Touring-Klub veranstaltet in den Tagen vom 12. bis 18. September einen großen gesamtstaatlichen Ausflug nach Südserbien, wo vornehmlich die Schlachtfelder am Rajmatkalan besichtigt werden. Der Weg führt auch nach Stojice, Bitolj, Prilep, Gradsko und Stobi, wo die Ausgrabungen an der Stelle, wo vor Jahrtausenden eine blühende Stadt stand, sicherlich das Interesse der Exkursionsteilnehmer fesseln werden.

m. Schuleinschreibungen. An der staatlichen Handelsakademie in Maribor wird die Einschreibung der Schüler in den ersten Jahrgang bis Ende August täglich von 10 bis 11 Uhr in der Direktionskanzlei vorgenommen. Die Einschreibung für Schüler für die übrigen Jahrgänge sowie für jene, die die erste Klasse zu wiederholen haben, ist für den 2. und 3. September von 9 bis 11 Uhr festgesetzt. — An der Knabenbürgerschule findet die Einschreibung in alle Klassen Sonntag, den 30. und Montag, den 31. d. von 8 bis 12 Uhr statt. Einzuschreiben haben sich auch jene Schüler, die sich bereits zu Ende des Schuljahres gemeldet haben. Gleichzeitig ist für den Fond zum Gesundheitschutz der Schüler der Betrag von 20 Dinar zu erlegen, von dessen Entrichtung niemand befreit werden kann. In Ausnahmefällen ist die Einschreibung noch bis 5. September möglich. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. — An der zweiten Mädchenbürgerschule in der Santarjeva ulica werden die Einschreibungen am 31. August und 1. September von 8 bis 12 Uhr vorgenommen. Die Wiederholungsprüfungen werden am 29. und 31. d. ab 8 Uhr abgehalten.

m. Das Spendeneinsammeln in Geschäften nimmt derart überhand, daß man dagegen etwas unternehmen muß. In letzter Zeit sind in den Straßen barmherzige Schwestern und andere Personen aus verschiedenen Teilen des Staates zu sehen, die mit Sammelbügen Spenden bei den Kaufleuten einheben. Das Kaufmännische Gremium macht die Geschäftsleute darauf aufmerksam, daß jeder Mann, der in Maribor Spenden einsammelt, eine diesbezügliche Genehmigung des Stadtmagistrats vorzuweisen hat, die für die Kaufmannschaft jedoch nur dann gültig sein kann, wenn die Bescheinigungen vom Gremium vidiert sind. Wer eine solche Bestätigung nicht aufzuweisen hat, möge im Sinne eines diesbezüglichen Beschlusses des Gremiums bedingungslos abgewiesen werden. Nur auf

diese Weise werden wir vor den zahllosen fremden Spendenjammern Ruhe haben. — Das Kaufmännische Gremium.



Herrlicher Glanz!

SCHWARZKOPF-HAARGLANZ erregt überall Aufsehen! Nach jeder Haarwäsche mit SCHWARZKOPF-EXTRA gibt SCHWARZKOPF-HAARGLANZ durch einfaches Nachspülen dem Haar seine ursprüngliche Frische und lebendig leuchtenden Glanz! Er liegt jeder Packung SCHWARZKOPF-EXTRA bei. SCHWARZKOPF-EXTRA mit HAARGLANZ kostet nur 5 Dinar!

SCHWARZKOPF-EXTRA
DAS HAARGLANZ-SCHAUMPON
GENERALDEPOT: RAVE D. D., ZAGREB

m. Eisenbahnpensionisten, Achtung! Die periodischen Wahlen für die Krankentassenleitung finden Montag, den 31. d. von 8 bis 14 Uhr statt. Die Mitglieder erhalten die nötigen Wahl Dokumente bei denjenigen Dienststellen, wo sie sich nach der Pensionierung als fakultative Mitglieder angemeldet haben. Alle nötigen Auskünfte werden täglich in der Splošna gospodarska poslovalnica (Aleksandrova cesta 45, gegenüber dem Hauptbahnhof) und im Volksheim (Ruška cesta 7) erteilt. Dortselbst liegt auch die Kandidatenliste auf.

m. Arbeitsmarkt. Durch die Arbeitsbörse erhalten Arbeiter für die Umgebung von Maribor: Männer: 10 Knechte, 4 Winzer, 1 Meier, 2 Hirten, 5 Feldarbeiter, 1 Hüter, 1 Maschinist, 1 Brotträger, 1 Müller, 1 Spengler, 3 Facharbeiter; für die Stadt Maribor: 1 Tischler, 1 Wagner, 2 Schmiede, 1 Schuhmacher; für Maribor und Umgebung: mehrere Lehrlinge (Tischler, Putzmacher, Wagner, Kesselschmiede, Bäcker und Zuderbäcker; ferner Frauen für Maribor: 1 Hausmädchen, 1 Weibmädchen, 3 Kellnerinnen, 2 Stepperinnen, 1 Kinderfräulein, 2 Bedienerinnen, 2 Wirtschaftlerinnen, Lehrling (4 Näherinnen, 2 Modistinnen, 2 Strickerinnen); für Maribor und Umgebung: 9 Mägde, 3 Maschinistinnen, 3 Kellnerinnen, 2 Gasthausköchinnen, 13 Köchinnen, 20 Dienstmädchen, 3 Stubenmädchen; für die Umgebung von Maribor: 2 Wirtschaftlerinnen, 1 Handelshelferin, 1 Köchin für eine Finanzermesse.

m. Akademische Fliegergruppe des Aeroklubs in Maribor. Heute, Mittwoch am 20. d. in der Knabenbürgerschule, Kretova ulica Zusammenkunft der Mitglieder zwecks Besprechung der Ausstellung und des Flugbetriebes.

m. Der heutige Mittwochmarkt war trotz des ungünstigen Wetters gut besucht und besucht. Die Umgebungsbauern brachten 7 Wagen Kartoffel, Gurken, Krautköpfe und Zwiebel, 15 Wagen verschiedenes Obst und 2 Wagen Hafner- und Holzwaren sowie gegen 700 Stück Geflügel auf den Markt. Die Preise für Gemüse und Obst gehen weiterhin erheblich zurück, während dieselben für die übrigen Marktwaren nahezu unverändert blieben.

m. Vom Dache gestürzt. Gestern nachmittags ereignete sich auf der Koroska cesta ein schwerer Unfall. Der mit Gefährsreparaturarbeiten beschäftigte 22-jährige Maurergehilfe Johann Kus glitt auf dem Hause Nr. 20 so unglücklich aus, daß er mehrere Meter in die Tiefe fiel und mit einer schweren Gehirnerschütterung liegen blieb. Der Bedauernde wurde von der herbeigerufenen Rettungsabteilung in besorgniserregendem Zustand ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

m. Schwerer Unfall beim Obstpfücken. In Sitarce stürzte er 20-jährige Besitzersohn Franz Kos während des Obstpfückens vom Baume und erlitt durch den Sturz schwere innere Verletzungen. Kos wurde ins Allgemeine Krankenhaus in Maribor überführt. Sein Zustand gibt zu Besorgnis Anlaß.

m. Von einem herabstürzenden Ziegel getroffen. Dem beim Bau der Banalparafasse in der Slovenska ulica beschäftigten Arbeiter Stefan Spantinger fiel gestern aus einer Höhe von etwa 8 Meter ein mehrere Kiloschwerer Ziegelstein auf den linken Fuß

und verursachte dem Manne schwere Verletzungen. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus.

m. Wetterbericht vom 26. August 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 8, Barometerstand 731, Temperatur + 17, Windrichtung NS mit westl. Wolkengzug, Bewölkung ganz, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

Kino

Burg-Tonino. Heute zum letzten Male der 100%ige deutsche Tonfilm „Tanzhagar“. Grete Theimer, Oskar Karlweis und Ernst Verebes.

Union-Tonino. Der 100%ige deutsche Sprech- und Tonfilm „Die von der Tante“ mit Billy Fritsch, Hilan Garweg, Olga Tschekowa und Feliz Bressart.

Radio

Donnerstag, den 27. August.

8 j u b i l a n a, 12.15 und 13: Reproduzierte Musik. — 18.30: Salon Quintett. — 20.30: Violinkonzert. — 21.30: Duette. — 22.30: Nationalallied. — 22.50: Klassische Musik. — 23.10: Berühmte Walzer. — 22.10: Moderne Musik. Jazz. — 23.15: Deutsche Märsche. — 21.45: Kammermusik. — 22.45: Unterhaltungskonzert. — 23.15: Symphonieorchester. — 22.45: Schubert Konzert. — 23.30: Schlager. — 21.45: Gesangsvortrag. — 22.15: Klassische Musik. — 23.10: Populäres Konzert. — 23.10: Alte Lieder und Arien. — 21.30: Klassische Musik. — 23.15: I l a n d, 19.45: Bolakonzert. — 20.45: Opernabend. — 21.45: Ungarische Volkslieder. — 21.20: Sonatenabend. Anschließend populäres Konzert. — 23.10: Schlager. — 20.15: Kammermusik. — 21.15: Klassische Musik. — 23.10: Leichte und Tanzmusik. — 23.10: Militärkonzert. — 23.30: Jazz.

Theater und Kunst

+ Studienfahrt nach Athen—Konstantinopel. Die Schiller-Akademie bringt vom 2. bis 22. Oktober im Rahmen ihrer übrigen kulturellen Veranstaltungen mit den Ausgangsorten München und Triest eine Studienreise nach Athen—Konstantinopel zur Durchführung, bei der ein fast viertägiger Aufenthalt in jeder dieser beiden Städte vorgesehen ist und unter wissenschaftlicher Führung sämtliche Hauptsehenswürdigkeiten besucht werden. Die Reise ist äußerst preiswert, allgemein zugänglich und führt mit dem Schiff von Triest über Athen nach Konstantinopel, und von dort als Bahnreise über Sofia, Beograd und Budapest nach Wien, wobei alle genannten Städte eingehend besucht werden. Ausführlichen Prospekt zu dieser Fahrt ebenso wie zu einer sehr billigen Herbstreise nach Dalmatien vom 22. bis 29. September mit Besuch aller Sehenswürdigkeiten von Triest bis Kotor versendet kostenlos die Verwaltung der Schiller-Akademie in München-Grünwald.

Aktuelles Gespräch. Erster Schnorrer: „Wenn ich Rothschilds Geld hätte, wäre ich reicher als er.“ — Zweiter Schnorrer: „Wie kann das sein?“ — Erster Schnorrer: „Ja, glaubst du denn, daß ich bei diesen schlechten Zeiten das Schnorren aufgeben würde?“

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawische Einfuhr nach Ungarn

Günstige Belieferung der ungarischen Märkte — Größere Absatzmöglichkeiten durch Verbesserung der Ware

In den letzten Jahren entwickelt sich der Warenaustausch zwischen Jugoslawien und Ungarn ziemlich gleichmäßig, was auch auf den künftigen Warenverkehr günstig einwirken wird, da man auf einen bestimmten Absatz auch in Zukunft rechnen kann. Die Gesamtsumme der Einfuhr und Ausfuhr beläuft sich jährlich auf etwa eine halbe Milliarden Dinar, obwohl man in den letzten Jahren auf Seite unserer Ausfuhr eine stets absteigende Linie beobachten kann.

Unser bedeutendster Ausfuhrartikel ist das Holz. In den vorigen Jahren betrug es fast die Hälfte unserer gesamten Ausfuhr nach Ungarn. Im letzten Jahre bildete es 30% unseres Ausfuhrwertes. Dieser Anstieg in unserer Holzausfuhr haben wir vor allem dem milden Winter und der immer steigenden Verwendung von Eisenbetonkonstruktionen beim Häuserbau auf Kosten des Bauholzes zuzuschreiben. Da Ungarn für Holz ein ständig passives Gebiet ist, bieten sich unserer Holzausfuhr dort noch viele Möglichkeiten, besonders für verschiedenes Schnittholz, welches derzeit Ungarn noch immer in großen Mengen aus anderen Ländern bezieht (Tschechoslowakei, Rumänien, Österreich, teilweise auch Deutschland).

Eichen- und Fichteextrakt für die Lederverarbeitung stellen unsere zweitwichtigsten Ausfuhrartikel nach Ungarn dar. Allerdings stußen wir hier trotz des stets wachsenden Bedarfs des ungarischen Marktes auf großen Wettbewerb seitens Deutschlands.

Da die Mastzucht, besonders der Schweine in Ungarn in großem Umfange und auf industrieller Grundlage betrieben wird, spielt in Jahren, in denen die Maisernte in Ungarn mißlingt, unsere Maisausfuhr eine bedeutende Rolle. Natürlich kommt in den Jahren normaler Maisernte in Ungarn unsere Maisausfuhr fast gar nicht in Betracht oder nur im Grenzverehr wegen günstigerer Transportverhältnisse.

Immer größere Möglichkeiten bieten sich unserer Obst- und Gemüseausfuhr. Obwohl Ungarn selbst große Mengen von Obst ins Ausland liefert, finden unsere guten Obstsorten dort immer flotten Absatz, besonders auf dem Budapest-Markt. Jedem unserer Obstausfuhrhändler das größte Augenmerk auf möglichst regere Ausfuhr auf den Budapest-Markt bedacht sein,

da die günstigen Transportverhältnisse, welche für die Obstausfuhr ausschlaggebend sind, uns diesen Markt ständig zu sichern imstande sind.

Auf größeren Absatz könnten auch unsere Frühkartoffeln auf dem ungarischen Markt rechnen. Leider hat die Degeneration unserer Kartoffel unsere Ausfuhr stark beeinträchtigt. Ebenso haben die spanischen Frühkartoffeln unsere Kartoffel vom ungarischen Markt verdrängt. Etwas erheblicher war unsere Ausfuhr von Spätkartoffeln.

Haben wir im Jahre 1929 noch 127 Tonnen Paradies ausgeführt, so fiel die Ausfuhr dieses Artikels im Jahre 1930 fast auf Null (2 Tonnen).

Erwähnenswert ist jedenfalls unsere Garn- und Wergausfuhr. In diesen Artikeln ist Ungarn fast ausschließlich auf die Einfuhr aus Jugoslawien angewiesen, da Jugoslawien in Europa in der Garfärbung neben Italien und Rußland an dritter Stelle steht. Wir führten im Jahre 1930 insgesamt fast 300 Waggons Garn und Werg nach Ungarn aus.

Die Federausfuhr, ziemlich beträchtlich, ist nicht für den Verbrauch in Ungarn bestimmt, sondern wird in andere, meist nordeuropäische Länder weiter befördert.

Obwohl Ungarn über einen großen Viehstand verfügt, kann es die heimische Lederindustrie nur zum Teil mit genügendem Rohmaterial versorgen, so daß Ungarn auch auf eine ständige Rohhautausfuhr angewiesen ist. Im Jahre 1929 betrug unsere Rohhautausfuhr nach Ungarn 846, im Jahre 1930 782 Tonnen, also eine ganz merkliche Steigerung.

Beflagenswert ist, daß unsere Eierausfuhr nach Ungarn im steten Abflauen begriffen ist, so daß im Jahre 1930 ganz unbedeutende Eiermengen an Ungarn abgeliefert wurden. Ungarn ist selbst ein ernster Konkurrent für unsere Eierausfuhr geworden, es hat im letzten Jahr seine Ausfuhr von Eiern verzweifelt.

Etwas erfreulicher steht es mit der Ausfuhr unserer Flachs- und Leinwand nach Ungarn. Die Ausfuhr hat sich vergrößert und unsere Flächstücke fanden auf dem ungarischen Markt guten Absatz. Es ist zu hoffen, daß man bei uns an die Flächserzeugung mit viel größerem Eifer und Ernst herantreten und daß unsere maßgebenden

Faktoren diesem Wirtschaftszweig jene Beachtung angedeihen lassen werden, die er im Rahmen unserer Wirtschaft auch verdient.

Ungarn tritt auch als guter Käufer für Abfallerzeugnisse unserer agrarischen Industrie auf, so für Zuckerhenschente und Delikatessen, die hervorragende Verwertung in der Mastzucht finden.

Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß wir guten Absatz für Superphosphat finden, größeren sogar als Italien, was in Anbetracht der weit größeren italienischen Erzeugung in Vergleich mit unserer heimischen Produktion von Superphosphat umso erfreulicher ist.

X Rindviehmarkt. Maribor, 25. August. Der Auktionsbetrieb belief sich auf 279 Ochsen, 11 Stiere, 354 Kühe, 8 Kälber und 14 Pferde. Der Handel war sehr lebhaft; verkauft wurden 390 Stück, davon 59 nach Italien. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Mastochsen 4.25—6.50, Halbmastochsen 3.75—4, Zuchtstiere 3—3.50, Schlachtstiere 4.25—4.50, Schlachtmastschafe 4—4.75, Zuchtschafe 3—3.50, Viehvieh 1.50—2.50, Jungvieh 4.50—5, Kälber 6—7, Fleischpreise per Kilogramm: Ochsenfleisch 16—18, Kalbfleisch 8—25, Schweinefleisch 12—24.

X Heu- und Strohmarkt. Maribor, 26. August. Die Zufuhren beliefen sich auf 16 Wagen Heu, 6 Wagen Stroh und 7 Wagen Grummet. Heu wurde zu 75—95, Stroh zu 45—55 und Grummet zu 80—95 Dinar per 100 Kilo gehandelt.

X Die Kontrolle von Frischobst. Der Vauus des Draubanats hat gemäß der Verordnung über die Kontrolle von Frischobst sowie über den Vertrieb getrockneter Pflaumen in folgenden Städten und Orten Kommissionen eingesetzt: Ljubljana, Celje, Maribor, Ptuj, Ljutomer, Murska Sobota und Novo Mesto. Kommissäre wurden ernannt: für Logatec, Kranj, Radovljica, Kamnik, Alesinci, Laško, Brezice, Krško, St. Peter, Savska Dolina, Smartno o. B., Velenje, Slovenjgradec, Dravograd, St. Jurij o. j. z. Konjice, Slov. Bistrica, Maribor, Petre bei Limbus, Bučred, Brevalje, Ptuj, Sredisce o. Dr., Ljutomer, Kapela b. Radenci, Murska Sobota und Dolnja Lendava.

X Auswirkungen des Rückganges der Baumwollpreise. Der katastrophale Sturz der Baumwollpreise löst in der Öffentlichkeit die Ansicht aus, daß damit im Zusammenhang auch die Preise für Textilwaren rapid zurückgehen müssen, was ja im Interesse der Allgemeinheit sehr zu wünschen wäre. Diese Annahme ist jedoch irrig. Beim Gestehungspreis für Textilien entfällt auf den Rohstoff, also Baumwolle, nur ein verschwindend geringer Teil. Wie uns von sachmännischer Seite mitgeteilt wird, wirkt sich

der Rückgang der Baumwollpreise in letzter Zeit, der sich auf etwa 20% stellt, bei der Erzeugung von mittelmäßigem Gewebe dahin aus, daß die Gestehungskosten für ein Meter Fertigware kaum 18 bis 20 Para ausmachen. Die meisten Spesen in der Textilindustrie entfallen auf das Spinnen, Weben, Veredeln, Färben, die Manipulationskosten usw. Uebrigens wird sich der Preissturz im Baumwollhandel nicht schon jetzt, sondern erst im Frühjahr auswirken, da der Markt mit Winterware schon genügend versorgt ist, bei welcher die Verbilligung der Baumwolle noch nicht zum Ausdruck kommen konnte. Aber auch im Frühjahr kann auf der Basis der gegenwärtigen Baumwollpreise die Verbilligung der Fertigware kaum 4—5% ausmachen.

Der Landwirt

I. Ruhe im Stall beim Melken. Der Milchertag ist auch davon abhängig, daß die Kühe beim Melken ruhig behandelt werden und Ruhe im Stall herrscht. Alle sind unbedingt notwendigen Hantierungen während des Melkens zu unterlassen. Es ist es zu vermeiden, daß während des Melkens unnötigerweise Besuch in den Stall geführt wird. Die Tiere werden durch Bewegung ruhig und der Milchertag muß dadurch nachteilig beeinflusst. Immer muß man bedenken, daß ein Teil der Milch während des Melkens gebildet wird. Melker und Melkerinnen müssen es sich angelegen sein lassen, die Kühe ruhig zu behandeln und nicht ohne Anrede und leichtes Berühren und Steicheln an sie heranzutreten. Ein Anleihen des Kopfes an die Flanke des Tieres während des Melkens ist zu empfehlen. Auch soll während des Melkens nicht gestört werden, da dadurch auch Unruhe entsteht und dies besonders dann, wenn sich Futterneidische Tiere im Bestand befinden. Auch kann bei einer Fütterung während des Melkens leicht eine Verunreinigung der Milch durch Futterreste und Staub stattfinden.

I. Zu frühes Legen der Junghennen. Die te nicht angestrebt werden; deshalb sind die Futterstoffe dementsprechend zu wählen. Die Ernährung braucht deswegen nicht so knapp zu sein, daß die Entwicklung beeinträchtigt wird, sondern es soll nur kein zum Legen reizendes Futter gegeben werden. Häufiger Wechsel in den Futterstoffen ist zu empfehlen. Auch die Absperrung der Hühner trägt etwas mit zur späteren Entwicklung des Ersterkodes der Junghennen bei. Die schon im September mit dem Legen beginnenden Tiere erzeugen meist nur recht kleine Eier, kommen stark in die Mauser, weil sie durch die frühen Leistungen sehr erschöpft sind, und legen dann gewöhnlich bis zum Frühjahr mit dem Legen aus. Dagegen liefern sie nach der Mauser beginnenden Leger die anbezahlten Winterer, weshalb ihre Haltung mehr Verdienst abwirft. Es ist also kein Vorteil, wenn Junghennen zu zeitig legen.

Die Frau zwischen zwei Welten

Roman von Ludwig von Wohl.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin.

(17. Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie also“, sagte er bitter. „Ich wußte nicht, daß in dieser Geschwindigkeit schon ältere Vorechte vorhanden sind, die ich selbstverständlich respektiere.“

Sie sah ihn groß an. Sie verstand ihn gar nicht.

Seine Geduld riß.

„Ich weiß zwar nicht, wer der Herr war, den ich gestern früh um fünf aus Ihrem Zimmer verschwinden sah — aber ich wünsche Ihnen jedenfalls alles Gute.“

Aber auch Gisela war aufgestanden und ihr Blick war so voll ruhiger Verachtung, daß Isidor Girgis wie angewurzelt stand.

„Sie sind kein Gentleman, Herr Girgis“, sagte Gisela kalt. „Es war ein bedauerlicher Irrtum, daß ich Sie eine Viertelstunde lang dafür hielt.“ Sie ging grußlos an ihm vorbei.

Girgis stand unbeweglich und starrte vor sich hin.

Er war unzweifelhaft ein Narr.

Sein Vater war ein ganz kleiner griechischer Kaufmann gewesen — ein Halsabschneider. Und zwölf Jahre Paris und sie-

ben, nein acht Millionen Pfund löschten das nicht aus. Er hatte sich für einen Mann der großen Welt gehalten und war doch nur, was sein Vater war. Er war kein Gentleman, hatte die Prinzessin Thraun gesagt. Sie hatte recht. Er war kein Gentleman. Wenn er gereizt war, brödelte der Gentleman ab und der Halsabschneider kam zum Vorschein. Der kleine griechische Kaufmann.

Er knirschte mit den Zähnen und riß sich unbarmherzig das Herz auf. Freute sich an den Schmerzen, die er empfand.

Dabei stand er noch immer am gleichen Fleck.

Als wage er nicht, sich zu rühren.

„Guten Morgen, Mr. Girgis. Wie haben Sie geschlafen?“

Er hörte es nicht. Eine Frauenstimme lachte.

„Was machen Sie denn für ein komisches Gesicht, Mr. Girgis? Sie sehen aus wie —“

„Sie sind eine Gans, Miß Bohnot“, sagte Girgis und nickte ihr mehrmals nachdrücklich zu. „Eine Gans, habe ich gesagt.“

Die Amerikanerin stand unbeweglich und rang nach Atem.

„Ach — Sie sind kein Gentleman, Mr. Girgis!“ rief sie endlich empört und außer Fassung.

Girgis lächelte.

„Ich weiß das, Miß Bohnot. Aber ich kann Ihnen nicht helfen. Sie sind doch eine Gans.“

Und er ging in die Halle, während die elegante Amerikanerin ihm nachsah wie einem Irren.

In der Halle traf er Mr. Houston.

„Auf ein Wort, Sir.“

„Bitte, mein Herr.“

„Ganz unter uns — Mrs. Brouwer hat Schulden beim Hotel, nicht wahr?“

Mr. Houston hatte plötzlich ein starres Gesicht.

„Mrs. Brouwer hat keine Schulden bei uns, mein Herr. Und wenn sie welche hätte, würden wir es Ihnen nicht mitteilen dürfen.“

„Auch nicht, wenn ich mich bereit erkläre, sie zu bezahlen?“

„Die Schulden Mrs. Brouwers sind bezahlt, mein Herr.“

Also doch, dachte er.

„Wer hat sie bezahlt, Mr. Houston?“

Der hagere Herr zuckte bedauernd die Achseln und zwang sich sogar zu einer Art entschuldigendem Nicken.

Gereizt wandte sich Girgis ab.

„Warum wollen Sie denn das so unbedingt wissen, Sir?“ fragte ein kleiner, rot-haariger und sommersprossiger Herr.

Girgis sah ihn erstaunt an. Der Mann kam ihm bekannt vor.

„Können Sie es mir vielleicht sagen?“ fragte er zurück.

Michen Speedy betrachtete ihn gründlich. Das Resultat schien ihn zu befriedigen.

denn er ging der Bar zu und winkte Girgis ihm zu folgen.

„Welches Interesse haben Sie also, das zu erfahren?“ fragte er und kniff ein Auge zu.

Jetzt war es Girgis, der ihn musterte.

Und dann fiel ihm ein, woher er den Mann kannte.

Er hatte ihn im Salon von Madame Mauvrad gesehen — mehrmals. Und bei Murad ben Soliman, der den Spielklub in der Hajistreet hatte — drüben in Spodisch.

„Sie sind Detektiv?“ fragte er.

„Sind Sie's nicht?“

Michen Speedy schlug ein Bein über das andere.

„Vielleicht bin ich's“, meinte er selbstbewußt. „Das hängt von den Umständen an.“

„Sir.“

„Das heißt natürlich von der Brieffälsche, nicht der Griche.“

Michen Speedy sah ihn erneut an.

„Sie begreifen leicht“, meinte er achselvoll.

Der Grieche mußte trotz allem lachen.

Er nahm einen Zehnpfundschein aus der Brieftasche und legte ihn auf den Tisch.

„Also — wer hat die Rechnung für Madame Brouwer bezahlt?“

„Ich“, erklärte Michen Speedy und machte ein sehr geheimnißvolles Gesicht.

„Sie?“

Der Ire lächelte nachdenklich.

„Warum nicht?“



Da bin ich!

DAS LUSTIGE MARIBORER MÄDEL
IM REICHE DER HAUSFRAU

Von Mautz

„Guten Morgen, Fräulein Friedl! Entschuldigen, daß ich Sie zu so früher Stunde aufsuche und um Rat komme.“

„Ich hatte jetzt eine Wäscherin, die mir die ganze Wäsche furchtbar verwirrt hat. Die Wäsche ist grau, fleckig, wie jetzt einfach, für den Gebrauch unmöglich.“

„Liebe Frau Nachbarin, die Wäsche ist zumeist der Schmerz anstatt der Stolz der Hausfrauen und nur deshalb, weil sie meist das einfache Mittel nicht kennen, wie man verlässlich zu blauen weißen Wäsche kommt.“

Das Geheimnis liegt im Einweichen. Man legt die Wäsche in die Wanne, übergießt sie mit kaltem Wasser, welchem man ein viertel Liter Petroleum beimengt und läßt sie so über Nacht liegen, das Petroleum löst den Schmutz und bleicht zugleich die Wäsche. Morgens wird sie ausgedreht, eingeseift, mit kochendem Wasser übergossen, durchgewaschen, wieder geseift und gekocht. Der Petroleumgeruch hat sich mittlerweile verflüchtigt und die Wäsche ist sauber und bläulichweiß. Auf diese Art ist auch alte Wäsche, die durch das Liegen gelb geworden ist, zu behandeln.

Auch mit einem Zusatz von Terpentin kann man verwaschene Wäsche abends legen, doch ist Petroleum viel wirksamer.

Sollten in der Wäsche Grausflecken vorkommen, was besonders bei Kinderwäsche öfter der Fall ist, so weicht man sie nicht erst im Wasser ein, sondern bestreicht oder die Fleckstellen mit reinem Alkohol oder Spiritus, reibt sie gut aus und wäscht erst dann wie gewöhnlich.

Wäschestücke oder Kleider aus Satin bügeln beim Waschen ihren Glanz ein. Um diesen wieder zu erlangen, gibt man dem letzten Spülwasser etwas Borax bei. Sofort wird dadurch der Glanz zurückgegeben.

Selbst die Karotten sind am besten mit Kartoffelwasser zu behandeln. Man reibt geschälte, rohe Karotten, preßt sie aus und wäscht darin die Tücher. Die Farben laufen dadurch nicht aus und der Glanz wird ganz besonders erhöht.

Obstflecken entfernt man am besten, wenn man die fleckigen Stellen mit Seife und kaltem Wasser auswäscht, sie über Nacht mit Milch bedeckt stehen läßt und am nächsten Tag fertig wäscht. Die Milch bleicht die Flecke aus.

Für Rot und Tintenflecke bekommt man sehr gute Fleckstifte in den Drogerien oder man behandelt sie mit gelöstem Kleesalz (Gist) und Zitronensäure. Besonders zu beachten ist, daß man hernach die Wäsche gut durchwäscht damit sie nicht brüchig wird.

Es gibt ja so verschiedene andere Flecke noch, deren Reinigung ich jetzt nicht angeben kann, da es an Zeit mangelt. Doch wenn Sie wieder etwas brauchen, liebe Frau Nachbarin, so bitte nur zu kommen, oder Sie können auch eventuelle Anfragen an das lustige Mariborer Mädel in der „Mariborer Zeitung“ stellen; ich bin gerne bereit mit meiner bescheidenen Wissenschaft zu dienen und zu helfen, wo ich vermag.“

„Und nun sagen Sie mir noch Fräulein Friedl, wie sie die Paradeislon servieren?“

„Auf verschiedene Art, Frau Nachbarin, ich will Ihnen sofort einige Rezepte ansagen.“

Paradeis in Dunst.

Man puht und wäscht die Paradeis gut durch, bricht sie auf und siedet sie im eigenen Saft, passiert sie gut durch, verfüllt sie in Flaschen, verkorkt sie gut, überbindet den Kork noch mit einer Draht- oder Spagatschnur und siedet sie zehn Minuten im Dunst.

Paradeispasta.

Man puht und wäscht die Paradeis bricht sie auf und kocht sie im eigenen Saft, schüttet sie, ohne vorher zu rühren auf ein Sieb, läßt sie gut abtropfen und passiert sie durch. Das dicke Paradeismark wird wie eine Salze unter fleißigem Umrühren eine Stunde lang sam gekocht, vom Herd gestellt, auf 2 Liter ein halbes Teelöffel Salzpulver beige-rührt, noch warm in Gläser verfüllt und tags darauf mit Pergamentpapier verbunden.

Paradeis in Salzwasser.

Man legt die gutgeputzten, gewaschenen u. abgetrockneten Paradeis in große Gläser, kocht ein scharfes Salzwasser, welchen man auf fünf Liter ein halbes Teelöffel Salzpulver beimengt, läßt das Salzwasser

ser ganz kalt werden und schüttet es über die Paradeis, so daß die Früchte vier Finger hoch von der Flüssigkeit gedeckt sind.

Paradeis in Salz gelegt.

Man legt die gut gewaschenen, gepuhten und trockengewaschenen Paradeis schichtenweise in Gläser, und wechselt dieselben mit Salz ab. Also eine Schicht Paradeis und wieder Salz, solange, bis zum Schluß die Früchte eine Salzdecke schließt.

Paradeis in Essig.

Man puht, wäscht und wäscht die Paradeis trocken ab, legt sie in Gläser, kocht mit Wasser vermengten milden, weißen Essig, stellt ihn von Herd, gibt auf fünf Liter Flüssigkeit ein halbes Teelöffel Salzpulver, schüttet sie erkaltet über die Früchte und verbindet tags darauf mit Pergamentpapier.

Man kann das feste Paradeismark auch wie alle süßen Salzen mit Zucker einkochen und für Mehlspeisen verwenden. Da gibt man auf ein Kilo Mark ein viertel Kilo Kristallzucker und siedet es eine halbe Stunde unter fleißigem Rühren, gibt hernach eine Messerspitze Salzpulver bei und verfüllt die Salze in Gläser. Besonders fein im Geschmack ist eine solche Salze nicht, doch um die Früchte zu verwenden ist sie mitunter mitzubringen oder als Tunkte zu verkochen. Bei großen Obstmangel vermischt man sie ein Drittel mit gekochten passierten Äpfeln, ehe man sie gar kocht. Wie gesagt, das wäre nur eine Aushilfsalze für Paradeisliebhaber.“

„Vielen Dank, liebes Fräulein Friedl, wenn ich wieder in Verlegenheit gerate oder einen Rat brauche, darf ich wieder kommen?“

„Jederzeit, liebe Frau Nachbarin, stehe ich Ihnen im Reiche der Hausfrau zur Verfügung.“

Aus aller Welt

Kampf der Geschlechter in der Luft

Die Rivalität zwischen Mann und Frau ist bis in die höchsten Luftregionen emporgetragen worden und kühne, weibliche Piloten machen auch dort den starken Geschlecht, schon seit langem den Vorber streitig. Einen interessanten Bericht über das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Fliegern und Fliegerinnen veröffentlicht der königliche englische Luftschiffahrtsklub anlässlich der Ausgabe des zehntausendsten Flugführerscheines, den eine Frau bekommen hat. Den ersten Führerschein erhielt vor 21 Jah-

ren der Leutnant Moore-Brabazon, der damit als erster Engländer ein Flugzeug führen konnte. 20% aller Flieger sind nach autoritativer Ansicht weibliche Piloten, und deren Zahl nimmt in schnellem Tempo ständig zu. Dieselbe Autorität äußerte sich über die Eignung der Frau als Fliegerin nicht so günstig. Frauen sind sehr gute Flugzeugführer, da sie ein feines Fingerspitzengefühl haben. Ob sie aber im Moment der Gefahr sich auch bewähren, bezweifelt der Vorsitzende des Luftklubs, da sie nicht die Selbstdisziplin wie ein Mann besitzen und sehr leicht den Kopf verlieren. Die Mehrzahl der Fliegerinnen sind natürlich junge Frauen, die in der Luftschiffahrt ein gutes Mittel zum Zeitvertreib sehen. Es gibt zwei verschiedene Luftführerzeugnisse in England, einen Schein „A“, der zur Führung eines Flugzeuges berechtigt, und einen Schein „B“ zur Leitung eines Passagierflugapparates. In vergangenen Jahren wurden 954 „A“-Scheine ausgestellt, 787 für Herren und 167 für Damen. „B“-Scheine erhielten 107 Männer und eine Frau.

Dhella tätowiert

Unter einer merkwürdigen Anklage stand vor kurzem der Feinmechaniker Jules Mercier vor dem Pariser Schwurgericht. Mercier, der Frau und Kinder hat, lebt von diesen getrennt. Er hat eine Geliebte, Helene Godel, mit der er zusammen wohnt und die er, ein zweiter Dhella eifersüchtig bewacht und beobachtet. Eines Tages glaubte er, seine Freundin bei einer Untreue ertappt zu haben. Nun kam er auf einen teuflischen Gedanken, um jeden Nebenbuhler von ihr fernzuhalten. Als Helene im Bett lag, zwang er sie mit dem geöffneten Rasiermesser in der Hand, still zu halten und sich von ihm tätowieren zu lassen. In Form einer Halskette ätzte er ihr mit einer Nadel und chinesischer Tusche seinen eigenen Vor- und Zunamen auf die Haut, sie damit gleichsam für sich allein zeichnend. Er hoffte dadurch, jeden anderen Nebenbuhler von seiner Geliebten fernzuhalten, hat jedoch mit dieser schmerzhaften Prozedur bei seinen Freunden gerade den gegenteiligen Erfolg erzielt. Helene zog von ihm fort und zeigte ihn nicht nur wegen Körperverletzung, sondern auch wegen Körperverunstaltung an. Er wurde verhaftet und hatte sich wegen dieser beiden Delikte vor Gericht zu verantworten. Seine frühere Freundin schwächte zwar ihre Aussage sehr ab, indem sie angab, Mercier hätte das alles nur aus übergroßer Liebe zu ihr getan, um sie ganz allein für sich zu haben. Das Gericht war aber anderer Ansicht. Es ließ für diese Barbarei keinerlei Milderungsgründe gelten und verurteilte ihn zu anderthalb Jahren Gefängnis.

Von Japanischen Fürstenhöfen

Von Dr. Ludwig Halla.

Merke! Tiefinniges ist bei weltreisenden Philosophen über Asiens Weisheiten zu lesen; Kunstgelehrte fabeln über die Tempel des rätselhaften Indiens. Nur allzu selten verirrt sich aber ein geborener Wikbold mit seinem Zeichenstift nach dem fernen Osten, obwohl dieser ihm reichste Fundgrube böte. Im Zwiespalt zwischen Sein und Schein nirgendso die aufgetragen wie in den alten Sultanstädten Mittelasiens!

Unübertreffliche Wikboldhelden schienen mir vor allem die Leute der malerischen Seibwa, die den ummauerten Kraton, die Palaststadt Dschibaz, behüteten. Wie schade, daß sie ein Hagened nicht nach Europa bringen kann! Sie vermöchten bei uns im trüblichsten Griesgram zu zwerchfeller-unterwiesiger Heiterkeit aufzupulvern. Welch unheimliche Komit bieten schon die Palastwachen! Sie hocken mit nacktem, olivenbraunem Oberkörper, aber feierlich schwarzem, neugierigen Seidenzylinder von der Form eines umgekehrten Blumentopfes am Boden, wobei sie eigentlich auf ihren Waden sitzen. Affenartig futtern sie dabei ihren Reiz mit den übrigen Fingern aus grünen Blättern, welche die Teller erheben; lebhaftes Schmatzen gehört dabei zum guten Ton. Andere zähneknirschend tauchen bereits zum Nachmittagsessen den geliebten Betel und verwerfen den blutigen Speichel in vergoldete Gefäße.

Noch köstlicher sind die roten Husaren der Seibwa, die des Schutzwaisans. Ihr reichver-

schürter, leider etwas fettfleckiger Waffenrock ist viel zu weit; übrigens lassen sie ihn wegen der Hitze unbefürchtet aufgeschöpft über der olivenbraunen Helmbreite und dem Reithaubelein schlottern. Unser Eintritt stört sie durchaus nicht im leidenschaftlichen Kartenspiel. Aus Gipsparnisrücken besitzen diese wohlhabenden Reiterleute übrigens keinerlei Pferde; so wird ihre holde Ruhe denn auch niemals durch lästigen Stalldienst gestört. Den arabischen Vollblutstall für die mohammedanische Prozession und dessen Prunkschabracken versorgen andere der zahllosen Dienerschaft. Die Palaststadt des Fürsten und seiner Sippschaft ist ein wahres Wirrwarr von Höfen, Palmengärten, Elefantentällen. Hier wohnen die Hofleute unter dem Zwang der verwinkelten Rangordnung und einer schier unsinnig zahlreichen Dienerschaft, im ganzen etwa 10.000 Menschen.

In einer Vorlaube der inneren, unzugänglichen Palastgemächer lauern pergamentartig verschrumpelte Javanerweiblein. Sie harren der Pflicht, die stets in Wunschform gekleideten Befehle der holländischen Regierung im Kaputren, dem Harem zu vermelden. Ohne Erlaubnis des holländischen Residenten darf der Herrscher nicht einmal eine Ausfahrt unternehmen.

Da weiteres Eindringen verwehrt ist, versuche ich durch halblaut nachgeahmtes Raubtierbrüllen meinen Kutsher in seiner drollig gelbrot geblümten Jade einen Vorstoß zu machen. Grinnd errät er, daß ich des Sultans Leopardenzimmer mit den prächtig geleckten Raken bewundern möchte.

Dann aber lenkt er kreuz und quer durch die weißläufige dorfartige Tropenstadt. Zwischen ihrer Armut prangen verschöndert Kotospalmen mit kopfgroßen bananengelben Früchten oder ranken wie Purpurbehänge

die Bougainvilleas. An dem malerischen Flußlauf schließen helles Bambusrohrbüschel oder graugrüne Säbelschöpfe des Pandanus didicht empor; in Scharen steigen die Javanen zum Bade hernieder. Dort wieder drängt sich eine Gruppe zausiger Krengapalmen; wundervolle wie Straußenfedern zer-schlossene Wedel krönen die Säulenstämme der kubanischen Königspalme. Unter uraltheiligem Waringinfus, dessen Wurzeln wie versteinerte Krokodile am Boden zu kranken scheinen, lagert gerade ein Wander-„Gamelan“: Es sind javanische Spielleute mit seltsamen Bambusgeräten, Genhers, Schlagwerken, Metallkesseln und melodisch abgestimmten Gongs. Ihre einschmeichelnden Molltöne begleiten zwei allerliebste Rongengs, javanische Tänzerinnen, in deren Bewegungen sich Kindlichkeit und Sinnenfreude mischen.

Doch siehe! Eben tritt eine Pause ein, und die beiden Schönheiten nesteln verführerisch in ihren duftig-grünen Schleiern. Das tief-schwarze Haupthaar trägt glänzenden Kron-reis und viele Goldspangen mit funkelnden Steinen. Der goldbraune Nacken und die ebelgeformten Schultern bleiben frei; erst unter den Achseln sprießt das silbergestickte Sammelkleidchen. Der Tanz ist ein zierliches Wiegen und Schreiten, ein Liebespiel der feingliedrigen Arme, die halb willenlos erschaffen, bald in hysterische Verkrampfung zu verfallen scheinen. Schweigend im Kreise lauscht die Menge, um endlich in lebhaftes Jubeln und Klatschen auszubrechen.

Auf der Weiterfahrt halten wir an einem Chinesentempel, dessen wellenförmiges Dach mit grellbunten Drachen und Pfauen verziert ist. Schächten und chinesische Sagen beleben in schwarz-weißen Fresken den Säulenhof. Hier mißchen die Düfte wie von Weih-

rauch, Opium und fremdartigen Speereien. Ein greiser Bonze mit Mumiengesicht und ruppigem Ziegenbart erinnert mich an gewisse abendländische Würdenträger, freilich wie im Nachspiegel verzerrt. Den vergoldeten Götzen zu Ehren läßt er mich Räucherstäbchen abbrennen. Kleienpapierlaternen, erleuchtete Vadarbeiten, toll verschönderte Schnitzereien glösen und funkeln geheimnisvoll. Als Speieopfer stehen Früchte und Kuchen, ja sogar knusprig gebratene Hühner da.

Die Chinesen bilden auf Java eine Art kaufmännischer Mittelschicht. In ihren Erdbelubden mag der Fremde gelegentlich köstliche Stücke altjavanischer Webekunst und Wachsfärbetechnik (Batik) erstehen. In Djok-dja gilt die Gasse neben dem Pfandhaus geradezu als Fundgrube für goldgestickte, larminfarbene und smaragdene Gewebe, freilich oft verschliffen, aber von verführerisch feenhaften Schimmer. Besammte Kris, die Waffe javanischer Eröthen, wechseln mit allerhand ostländischen Tand und gefälschten Götzen.

Einen stimmungsvollen Abschluß des Tages gewährt ein Besuch des „Blumenhauses“ Taman Sari — die Holländer nennen es nüchtern Waterkastell. Es ist ein in Trümmern zerbrochenes indisches Trionon, im 18. Jahrhundert für den damals noch mächtigen Sultan Manto Bumi erbaut. Noch stehen pagodenartige Pforten mit steinernen Pfauen und Schnörkeln, und an den Flanken grinsen kreisförmige Rakenköpfe, die Naga. Aber leer gähnen die Hallen des Harem und der verfallenen Palastmoschee. Botosblumen und Wasserlilien überwuchern die Weiher. Goldiger Sonnenuntergang hinter den zartgeflügelten Webekronen der Palmen rückt alles in ein geisterhaftes Märchenreich.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Abonnenten werden aufgenommen, um 10 Din, mittig und abends. Rter Wein 8 Dinar, Most 3 Din, Dravsta ulica 13, Planina. 10487

Handarbeiten, Bordurerei, geschmackvolle Muster, Slavo Cer netič, Stolna ul. 1. 10332

Geben Wein für Schnittholz, Hochegger u. Wicher, Koroska cesta 53. 10282

Schultaschen, Aktentaschen, Koffer, Ueberzüge für Koffer, Dokumenttaschen, Gürteln, Geldtaschen usw. Auch Reparaturen zu billigen Preisen in der neu eröffneten Schneiderwerkstätte K. Pavlo, Koroska ul. 2, Scherbaum-Pavillon. 9773

In Ptuji wird ein Mittelschüler(in) der unteren Klassen in vollständige Pflege bei gewissenhafter Aufsicht und Hilfe beim Studium genommen. Adresse in der Verm. 10500

Realitäten

Haus, nahe Hauptbahnhof, 5 schöne Wohnungen, Garten, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 10396

Baugründe an der Ptuska cesta, von 500 bis 1000 m² Größe, verkauft zum Spottpreis von 3 Dinar per m² Podlipnik, Leksno 97 (37). 10474

Abgeschlossener ruhiger, kleiner Haus in größerem Garten, ohne laute Nachbarschaft und ungebührlichen Straßeneinblick, in Stadtnähe oder Kurort gesucht, event. nur gezielte Detailofferte; Ing. Černig, Maribor, Rofinova 13. 8653

Zukaufen gesucht

Motorrad, mindestens 500 cm, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Preisofferte unter „Motor“ an die Verm. 10544

Alumetalle, Kupfer, Messing, Zink, Nickel, laßt jedes Quantum „Zink“ d. a. v. a. Maribor-Pobrezje, Ptovska 10, Teleph. 27-40. 10459

Für altes Gold und Silber zahle Höchstpreise. M. Rager's Sohn, Gosposka 15. 8979

Kaufe alte Kleider, Schuhe, Wäsche und Verschiedenes, Slavinarna Betrnjska 24. 10488

Zu verkaufen

Eine fast neue Bertelwaage ist billig zu verkaufen. Franjo Zuder, Pobrezje cesta 9a. 10543

Neues Herrenrennrad „Mila“ zu verkaufen Betrnjska ul. 11, Part. links (Ranalei). 10545

Patent-Kaffeemühlemaschine D. R. B. Barth, 12 fa. fassend, um 2300 Din, Anfragen Aug. Zlatič, 10535

Motorrad BSA, 350 cm, günstig zu verkaufen. Anfr. Ruse 17. 10560

Neuer Handleiterwagen, Tragfähigkeit 300 kg, Hobelbank samt Drehbank und Werkzeuge zu verkaufen, Gimbletseva 24, Part. rechts. 10556

Verkaufe Weinfässer, Pianino, elegant. Rattenbachova 21. 10551

Herbstmäntel mit Belägen billigst. Modelalon Sodna 14/3. 10503

Zapfeltrauben! In der hiesigen Wein- und Obstbauschule werden täglich von 10-12 Uhr u. von 16-18 Uhr (außer Sonntag und Feiertagen) erstklassige Zapfeltrauben zu Tagespreisen verkauft. 10547

Verkaufe kompl. Brautweinbrennerei und kompl. Drahtfabrik 1800 m. K. Čvel, Kamnik. 10449

Prima geklaute Wäpamen, p. Rlo Din, 4.— franto jeder Bahnstation. Abre zu 28 Rlo, versendet G. Drechsler, Zugla. 10449

Krebenz, massiv, Nuß, mit Marmorplatte, massiver Schubladekasten, Nuß, Din. 1400. Anfr. Expedition Balkan, Melfista cesta. 10533

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht zu vermieten. Cvetkova 23/1 rechts. 10558

Gegenüber Hauptbahnhof ist schönes Zimmer samt guter Kost an 2 Studentinnen oder Studenten bei guter Familie zu vergeben. Metkandrova 55, Part. links. 10546

Großes, schönes, möbl. Zimmer rein und sonnig, ev. Bad, am Part. zu vermieten. Gosposka 56/1, Tür 5. 10542

Streng separ. Zimmer ab 1. September zu vermieten. Obr. Verm. 10540

In Graz werden 2 Studentinnen oder Studenten in Kost u. Wohnung genommen. Großes, schönes Zimmer mit Klavierbenutzung. Anfragen beim Portier Hotel „Drel“, Maribor. 10163

Student wird in Kost u. Pflege genommen. Anfr. Verm. 10553

Besserer Arbeiter findet sogleich Kost und Wohnung. Grajska ul. 2/2. 10554

Schönes, sonniges Zimmer an 2 Studentinnen mit Verpflegung. Sodna 25, Tür 8. 10555

Hübsch möbl. sonnseitiges Zimmer, separ. Eingang, zu vermieten. Rastagova 24, Part. rechts. 10550

Zweizimmer-Wohnung zu vermieten. Smetanova 54. 10521

2 Studenten wegen in Verpflegung genommen, Gosposka 46, 2. St. links. 10559

Best gelegenes Lokal am Platan trg wird sofort vermietet. Anträge unter „Beiter Witten“ an die Verm. 10456

Zweizimmerige Wohnung mit Zugehör mit 1. Oktober zu vermieten. Smetanova 10. 10499

Streng separ. ruhiges, 1- oder 2bettiges möbl. Zimmer zu vermieten. Rastagova 22 (Metk.). Part. rechts. 10487

Wohnung, reines Zimmer und Küche, per 1. September zu vermieten. Anfr. Meina ul. 9. 10516

Zu mieten gesucht

Gasthaus auf Rechnung oder a. pachten gesucht. Zufuhr. erbeten unter „Baldigst 44“ an die Wv. 10526

Stellengesuche

Fraulein mit frohlicher Handelschule, spricht auch deutsch und ungarisch, sucht Stelle in größerem Unternehmen od. Fabrik. Versteht alle häuslichen Arbeiten, ginge auch auf ein Gut. Zuschriften erbeten unter „Grift 4“ an die Verm. 10525

Handelsangestellter, Gemischtwarenhandler, wünscht Posten zu wechseln in ein Kolonialwarengeschäft. Gefl. Anfragen unter „205“ an die Verm. 10537

Handelsangestellter der Galanterie-, Mode- und Wirtwarenbranche, in ungeklärter Stellung, wünscht Posten zu wechseln. Gefl. Zuschriften unter „3704“ an die Verm. 10538

Offene Stellen

Suche besseres, junges, deutsch-, serbo-kroatisch sprechendes Fräulein zu meinem 7jähr. Sohne. Einige Näherheiten und Belohnung im Haushalt erwünscht. Offerte mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen an Nikolaus Volgar, Bezan. 10497

Hausmeisterposten für Niederösterreiches Ehepaar zu vergeben. Vorstellen Egger, Gosposka 13. 10530

Gute Mamsell wird sofort aufgenommen. Modelalon Rastagova 6, Part. rechts. 10539



30. Aug. bis 3. Sept. 1931

Mustermesse in den 40 Messepalästen der Innenstadt. Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf in den Hallen 1, 2, 3, 4, 6, 11, 12, 19 und 20 auf dem Ausstellungsgelände. Reichhaltiges Angebot in übersichtlicher Anordnung! Fordern Sie bitte Einzelheiten mit Angaben über Vergünstigungen und Reiseerleichterungen bei W. ERKEN, Zagreb, Starčević trg 6. I. Tel. 75-91. Telegrammadresse: Erkenag Zagreb oder bei der Geschäftsstelle des Leipziger Messeamtes, Beograd, Knez Mihailova 33.

Handelsreisende zur Mitnahme eines Bedarfsartikels gesucht. Herren, die Gasthöfe, Hotels etc. besuchen, wollen anfragen bei „Baldigst“ M. Rager, Maribor, Gosposka 11/1, nur nachmittags. 10529

Mädchen für alles mit Kochkenntnissen wird sofort aufgenommen. Anfr. Betrnjska 14. 10536

Perfekte Schererin (Zettlerin) für Baumwollweberei sucht Mariborska tekstilna tovarnica Maribor. 10528

Ausgelernte Schneiderin (Anfängerin) möchte bei Kost u. Wohnung in gutem Gasthof unterkommen, oder geht auch zu einem Kinde. Obr. Verm. 10541

Besseres Mädchen, welches gut kocht und alle Hausarbeiten verrichtet, gut deutsch spricht, wird zu besserer Familie gesucht. Lohn 500-550 Din. Angebote an Brača Walder, Zagreb, Ptica 24. 10548

Intelligente Erzieherin wird einem 4jähr. Mädchen gesucht. Offerte mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an Franjo Engel, Subotica, Krupcevečeva 3, zu senden. 10532

Suche Mädchen, welches Freunde zum Geschäft hat, mit guter Bildung und schulfrei ist. Gelbes hat Familienanschluss. Waise bevorzugt. Zufuhr, mit Bild an Werthäuser, Delatsefe, Zagreb, Ptanova 15. 10552

Lehrjunge wird für Gemischtwarenhandlung sofort aufgenommen. Obr. Verm. 10435

Suche tüchtigen, intelligenten Schlossergehilfen mit mehrjähr. Praxis, selbständ. Arbeiter im Drehen und Schweißen perfekt, ledig, ab 1. September für Kogater, Anträge bzw. Vorstellung bei Herbert Artnjat, Breg 21 bei Ptuj. 10509

Gesucht wird für baldigsten Stellenantritt sehr gute Köchin (Alter bis 40 Jahre), welche in Hauswirtschaft vollkommen verfahren ist. Nur jene Personen, welche sich mit langjähriger Zeugnisse feinsten Häuser auszuweisen vermögen, kommen in Betracht. Offerte zu richten unter „Kina Rukarica“ an Postamt Ob. Rlo. Slov. gor. 10512

Saisonlehrjunge wird aufgenommen bei A. Herdgo jun., Koroska cesta 15. 10246

RIMSKE TOPICE

Radioaktives Thermalbad, 20-tägiger Aufenthalt in der Vor- und Nachsaison (Zimmer, Verpflegung, Wäder, Arzt, Kurkarte) 1200 Din. Hauptstation Pension Din 80. — Einzige Thermal-Kreislaufringbad in Jugoslawien mit Sonn- und Sandbäder. Provette gratis. 5542

Staatlich zur Kenntnis genommene

Maschinschreibschule Kovac

MARIBOR, Krekova ulica 6.

Einschreibung täglich,

Tag- und Abendkurse.



Nachweisbar unübertrefflich! Wer klug ist, nimmt „OLLA“ „OLLA“ nachweisbar prophylaktisch



Turn- und andere Schuhe

für Schule, Herbst und Winter bietet günstig

Konfektions-Geschäft

Jakob Lah, Maribor, Glavni trg 2

BRÄUTE, ACHTUNG!



Email-, Aluminium-, Blech-, Guß-, Porzellan- und Glasgeschirr sowie and. Haus- u. Küchengeräte

A. VICEL

Spezialgeschäft

MARIBOR

GOSPOSKA 5

(früher Glavni trg 5)

Spirituosenfirma

erstrangig, wünscht für Maribor und Umgebung ihre Vertretung in Spirituosen und Weissig einer Agenturfirma, welche die einschlägige Kundschaft regelmäßig besucht, gegen Provisionsvergütung zu übertragen. Offerte in serbokroatischer oder deutscher Sprache an die Administration dieses Blattes unter Chiffre »Brennerei«. 10520

Deutsches Töchterheim

Graz, Klosterwiesgasse 34. — Vorzügliche Referenzen. Mäßige Preise. 10284

Für „Merkur“-Mitglieder speziell ermäßigte Preise

Pension Büttner

Sv. Lovrenc na Pohorju. Ideal gelegenes Erholungsheim für jeden, besonders Rekonvaleszenten. — 495 Meter Meereshöhe, allseitig von Nadelholz umgeben. — Sorgsamste Hauswirtschaft, nach Wunsch auch Diätverköstigung ohne Anzahlung. Radio. Tennis. Bibliothek. Gesamtpension von Din. 50.— bis 70.— täglich. Post, Telegraph, Telephon. Arzt kaum 15 Minuten von der Pension. Autotaxen bei Ankunft eines jeden Zuges. Ganzjährig geöffnet. Prospekte gratis. 10557

Alle Jahresabonnenten erhalten gratis eine Goldfüllfeder

14 karat. orig. amerik. (Parker-) system mit Druckfüllung oder (900 Seiten mit 32 Tafeln) oder eine

Kürschners Handlexikon

Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probennummer von der

ADMINISTR DER „RADIOWELT“ WIEN PESTALOZZIGASSE 6

Ausführlichste Radioprogramme. Interessante Lektüre. reichhaltiger technischer Teil. Bauanleitungen. Kurze Wellen. Tonfilm. Sprachkurse spannende Romane viele Kupferdruckillustrationen

Danksagung.

Anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Josef Stoček

danken wir innigst allen, welche uns ihr Beileid ausdrückten, Kränze und Blumen spendeten und dem teuren Heimgegangenen das letzte Geleit gaben. Insbesondere danken wir der Direktion der Wehrfabrik in St. Pavel pri Preboldu für die Abordnung von 2 Damen zur Leichenteier und den 5 Teilnehmern, welche mit dem Auto aus dem fernen Ljubljana herbeieilten.

Krčevina bei Maribor, den 25. August 1931.

10531

Die trauernd Hinterbliebenen.